

**Západočeská univerzita v Plzni**

FAKULTA PEDAGOGICKÁ  
KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

**VYUŽITÍ PASIVNÍCH KONSTRUKCÍ V ODBORNÝCH  
ČLÁNCÍCH A DISKUZÍCH NA INTERNETU**

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

**Veronika Archmanová**

*Specializace v pedagogice: Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání*

Vedoucí práce: *Dr. phil. Michaela Voltrová*

Plzeň, 2017

**Westböhmische Universität Pilsen**

PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE SPRACHE

**DIE VERWENDUNG DER PASSIVKONSTRUKTIONEN IN  
FACHARTIKELN UND DISKUSSIONEN IM INTERNET**

BACHELORARBEIT

**Veronika Archmanová**

Betreuer: *Dr. phil. Michaela Voltrová*

Pilsen, 2017

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbständig unter Verwendung der angeführten Literatur und Informationsquellen erarbeitet habe.

Pilsen, den 18. 4. 2017

.....  
Veronika Archmanová

### **Danksagung**

An dieser Stelle möchte ich mich bei Dr. phil. Michaela Voltrová für Ihre Zeit, Bereitwilligkeit, sprachliche Korrekturen und wertvolle Ratschläge bei der Bearbeitung meiner Bachelorarbeit sehr herzlich bedanken. Ebenso möchte ich mich auch bei Prof. PhDr. Věra Höppnerová DrSc. für Ihre wertvollen Ratschläge und Bemerkungen herzlich bedanken.

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI  
Fakulta pedagogická  
Akademický rok: 2016/2017

## ZADÁNÍ BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: **Veronika ARCHMANOVÁ**  
Osobní číslo: **P13B0509P**  
Studijní program: **B7507 Specializace v pedagogice**  
Studijní obor: **Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání**  
Název tématu: **Využití pasivních konstrukcí v odborných člancích a diskuzích na internetu**  
Zadávající katedra: **Katedra německého jazyka**

### Z á s a d y p r o v y p r a c o v á n í :

Cílem této práce je vysvětlení pojmu pasivní konstrukce, způsob tvoření pasiva a porovnání jeho využití v odborných textech a diskuzích (obojí na internetu). Teoretická část se věnuje definici a tvoření pasiva, vyjmenovává formy pasivních konstrukcí a uvádí funkce pasiva. Hlavním úkolem v praktické části je porovnat využití pasivních konstrukcí v odborných člancích a diskuzích na internetu. Pro výzkum budou použity diskuze a odborné články, které byly publikovány na internetu a věnují se shodnému tématu.



Rozsah grafických prací: 0  
Rozsah kvalifikační práce: 30 stran  
Forma zpracování bakalářské práce: tištěná  
Jazyk zpracování bakalářské práce: Němčina  
Seznam odborné literatury:

Duden, Die Grammatik (Bd. 4), 8. Aufl., Mannheim, 2009.  
Duden, Das Stilwörterbuch (Bd. 2), 9. Aufl., Mannheim, 2010.  
Eroms, Hans-Werner: Stil und Stilistik. Eine Einführung/von Hans-Werner  
Eroms, Berlin, 2008.  
Helbig, Gerhard, Buscha, Joachim: Deutsche Grammatik, Leipzig, 1998.  
Meyer, M. Richard: Deutsche Stilistik, Paderborn: Trapeza, 2012.  
Pittner, Karin, Berman, Judith: Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch, Tübingen,  
2010.

Vedoucí bakalářské práce: Dr. phil. Michaela Voltrová  
Katedra německého jazyka

Datum zadání bakalářské práce: 14. října 2016  
Termín odevzdání bakalářské práce: 30. června 2017

  
RNDr. Miroslav Randa, Ph.D.  
děkan



  
Dr. phil. Michaela Voltrová  
vedoucí katedry

V Plzni dne 14. října 2016

## Inhaltsverzeichnis:

1. <b>Einleitung</b> .....	8
2. <b>Passiv</b> .....	9
2.1 Klassifizierung des Passivs.....	10
2.1.1 Das Vorgangspassiv .....	11
2.1.2 Das Zustandspassiv .....	13
2.1.3 Das Vorgangspassiv vs. Das Zustandspassiv .....	17
2.1.4 Andere Passivformen.....	18
2.2 Agensangabe .....	19
2.3 Die Verwendung des Passivs.....	21
3. <b>Charakterisierung der behandelten Textsorten und Funktionalstile</b> .....	24
3.1 Wissenschaftssprache .....	24
3.1.1 Vertextungsstrategien der Wissenschaftssprache .....	24
3.1.2 Einzelne Texte der Wissenschaftssprache .....	26
3.1.2.1 Der Fachtext .....	26
3.1.2.2 Der populäre Sachtext .....	27
3.2 Alltagssprache .....	27
3.2.1 Diskussionsforum .....	28
4. <b>Analyse der Passivkonstruktionen in ausgewählten Texten</b> .....	30
4.1 Ziel der Untersuchung .....	30
4.2 Methode der Untersuchung und analysierte Texte .....	31
4.3 Ergebnisse der Analyse .....	32
4.4 Interpretation der Ergebnisse und Beispiele .....	36
5. <b>Zusammenfassung und Ausblick</b> .....	40
6. <b>Resümee</b> .....	41
Quellenverzeichnis .....	42
Anhang .....	44

## 1. Einleitung

Das Thema *die Verwendung der Passivkonstruktionen in Fachartikeln und Diskussionen im Internet* wurde anhand meines persönlichen Interesses an der deutschen Linguistik ausgewählt. Meiner Meinung nach ist das Passiv ein komplizierter Bereich. Es gibt verschiedene Kategorien des Passivs und Gliederungen des Passivs von verschiedenen Autoren, die sich darin uneinig sind.

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit der Problematik des Passivs und im Forschungsteil untersucht sie die Passivkonstruktionen in ausgewählten Textsorten im Internet, wobei die Formen des Vorgangs- und Zustandspassivs im Zentrum der Forschung stehen.

Im theoretischen Teil dieser Arbeit wird zuerst das Passiv allgemein beschrieben, dann werden verschiedene Klassifikationen des Passivs und die Verwendung des Passivs angeführt. Anschließend werden noch die behandelten Textsorten (Fachartikel, Diskussionen) und Funktionalstile (Wissenschaftssprache, Alltagssprache) charakterisiert.

Das Hauptziel dieser Arbeit ist zu entdecken, in welcher Menge, in welchen Formen und in welchen Tempora die untersuchten Passivkonstruktionen in ausgewählten Textsorten vorkommen. Wie schon der Name dieser Bachelorarbeit sagt, möchte ich Fachartikel und Internetdiskussionen vergleichen. Die Fachartikel beinhalten die Merkmale der Wissenschaftssprache (s. Kap. 3. 1) und die Internetdiskussionen weisen die Merkmale der Alltagssprache auf (s. Kap. 3. 2). Im Forschungsteil werden also die separierten Passivkonstruktionen aus genannten Textsorten im Internet analysiert, verglichen und es werden dann die Ergebnisse in Tabellen prozentuell dargestellt und interpretiert.

## 2. Passiv

Das Passiv (Leideform) wird definiert als „Verhaltensrichtung des Verbs, die von der im Satzgegenstand genannten Person od. Sache her gesehen wird, die von einer Handlung betroffen wird (...).“<sup>1</sup> Zusammen mit dem Aktiv gehört das Passiv zu der Kategorienklasse *Genus Verbi*,<sup>2</sup> die die Art des verbalen Geschehens kennzeichnet (Götze 1999: 105). Beim Aktiv steht der Täter/der Handelnde/das Agens im Mittelpunkt der Aussage, beim Passiv ist der Vorgang/das Geschehen/die Handlung bzw. der Zustand im Mittelpunkt (vgl. ebd. 107). Das Passiv wird also angewandt, wenn man den Täter der Handlung entweder nicht kennt, der Täter nicht wichtig ist oder man ihn bewusst nicht nennen will (vgl. ebd. 108). Daraus folgt noch eine Tatsache und zwar, dass die Angabe des Agens beim Passiv fakultativ ist. Das Agens muss dagegen im Aktiv angeführt werden (Helbig/Buscha 2001: 146).

Für eine bessere Vorstellung über das Passiv kann man Beispielsätze anführen und Unterschiede feststellen:

*Der Mann baut ein neues Haus.* (Aktiv)

*Ein neues Haus wird (von dem Mann) gebaut.* (Passiv)

Es geht um zwei unterschiedliche Konstruktionen, aber die Argumentstruktur des Verbs bleibt unverändert. Der Unterschied zwischen dem Aktivsatz und dem Passivsatz gibt es in unterschiedlichen syntaktischen Funktionen.<sup>3</sup> Es geht darum, an welcher Satzstelle das Agens steht. Beim Aktiv stehen das Agens (der Mann) an der Subjektstelle und das Patiens (das Haus) an der Position des Akkusativobjekts. Aber beim Passiv stehen das Patiens (das Haus) an der Subjektstelle und das Agens (der Mann) an der Position des Präpositionalobjekts. Hier kann man sehen, dass die thematischen Rollen (das Agens, das Patiens bzw. noch der Rezipient – im Aktivsatz Dativobjekt) im Aktiv und Passiv mit anderen syntaktischen Funktionen verbunden werden (vgl. Pittner 2010: 76, 77).

Nach Duden (1995: 170, 171) sind etwa 93% der Sätze im Aktiv und etwa 7% im Passiv. Auf das Vorgangspassiv würden ca. 5% und auf das Zustandspassiv ca. 2% entfallen.

---

<sup>1</sup> Wermke 1996: 1 126.

<sup>2</sup> Nach Duden (2009: 543) auch Diathese (griech. >Zustand<) genannt.

<sup>3</sup> Vgl. Pittner 2010: 69.

## 2.1 Klassifizierung des Passivs

Es gibt verschiedene Gliederungen der Passivkonstruktionen. Götze (1999) spricht über das *werden*-passiv („Vorgangspassiv“) und das *sein*-passiv („Zustandspassiv“). Duden (2009) nennt diese zwei Kategorien auch als *werden*- und *sein*-Passiv und spricht noch über das *bekommen*-Passiv. Pittner (2010) schreibt über Vorgangs-, Zustands- und Rezipientenpassiv. Helbig/Buscha (2001) sprechen über das Vorgangspassiv und das Zustandspassiv. Das Rezipientenpassiv (Konstruktion mit *bekommen/erhalten/kriegen* + Partizip II.)<sup>4</sup> gliedern sie dann unter Passiv-Paraphrasen. Ebenso auch bei Hall (2014) gehört das *bekommen*-Passiv, das hier als Adressatenpassiv bezeichnet wird, zu den Passivumschreibungen.

Nach Engel (1996) wird die Klassifizierung des Passivs komplizierter. Er unterscheidet nämlich drei Hauptkategorien des Passivs. Es geht um volles Passiv, neutrales Passiv und Parallelförmigkeiten zum Passiv. Das *werden*-Passiv und das *sein*-Passiv (noch zusammen mit *gehören*-Passiv und *bekommen*-Passiv) werden dann unter dem vollen Passiv eingeordnet.

Für diese Arbeit ist die Gliederung des Passivs nach Helbig/Buscha relevant. Das bedeutet also, dass zentrale Passivkategorien das Vorgangspassiv und das Zustandspassiv sind. Diese Kategorisierung entspricht nämlich sehr gut dem Forschungsvorhaben der Autorin und zeigt sich daher als eine gute methodologische Basis. Im Forschungsteil werden (wie schon im Kap. 1 angedeutet) das Vorgangs- und das Zustandspassiv untersucht und die Passiv-Paraphrasen werden nicht behandelt, weil dieses Thema den thematischen Rahmen der Arbeit deutlich sprengt.

Einzelne Kategorien des Passivs (d. h. das Vorgangs- und Zustandspassiv, aber auch kurz das *bekommen*- und *gehören*-Passiv) werden jetzt in folgenden Kapiteln näher beschrieben. Aus dem oben genannten Grund wird im ganzen Kapitel 2.1 überwiegend *Deutsche Grammatik* von Helbig/Buscha (2001, 143-163) angewandt. Damit die Behandlung dieses komplexen Themas angemessen ist, wurde noch die Grammatik von Duden (2009, 543-556) zitiert oder paraphrasiert. Der Fokus liegt jedoch auf der erstgenannten Publikation.

---

<sup>4</sup> Helbig/Buscha 2001: 163.

### 2.1.1 Das Vorgangspassiv

„Das Vorgangspassiv wird gebildet aus dem Partizip II des Vollverbs + *werden* in dem konjugierten Form“<sup>5</sup> (s. das Formensystem im Anhang I). Nach Duden (2009: 545) ist das *werden*-Passiv/Vorgangspassiv die zentrale Passivkategorie. Normalerweise kann das Vorgangspassiv aus transitiven Verben gebildet werden. Aus intransitiven Verben ist die Bildung auch möglich, aber dann ist das Passiv subjektlos.<sup>6</sup> Beispiele für subjekthaltige und subjektlose Passivsätze:

*Der Motor wird (vom Mechaniker) repariert.* (subjekthaltig)  
*[Der Toten] wird jetzt (von der Gemeinde) gedacht./Hier wird (von allen) fleißig gearbeitet.* (subjektlos)  
 (ebd. 546).

Nach dem Verhältnis von syntaktischen und semantischen Einheiten gliedern Helbig/Buscha (2001) vier Typen des Vorgangspassivs auf, die „durch die Angabe der semantischen Struktur, der syntaktischen Grundstruktur des Aktivs und der syntaktisch abgeleiteten Struktur des Passivs charakterisiert werden.“<sup>7</sup> In der folgenden Tabelle werden diese Typen dargestellt und kurz beschrieben.

Typ	kurze Beschreibung	Beispiele
<b>1.</b> <b>Das zwei-, drei- oder viergliedrige Vorgangspassiv bei transitiven Verben</b>	Im Aktiv gibt es mindestens zwei Aktanten, und zwar ein Subjekt (der Lehrer), das im Passiv als fakultatives Präpositionalobjekt auftritt und ein Akkusativobjekt (Buch), das im Passiv die Rolle des Subjekts spielt.	Der Lehrer schenkt (dem Schüler) das Buch. >>> Das Buch wird (dem Schüler) (vom Lehrer) geschenkt.
<b>2.</b> <b>Das zwei- oder dreigliedrige Vorgangspassiv bei multivalenten intransitiven Verben</b>	Im Aktiv gibt es auch mindestens zwei Aktanten. Der zweite ist aber kein Akkusativobjekt, sondern Dativ-, Genitiv- oder Präpositionalobjekt. Im Passiv bleibt dann dieses Objekt als Objekt. Subjekt tritt im Passiv wieder als fakultatives Präpositionalobjekt auf.	Wir helfen dem Nachbarn. >>> Dem Nachbarn wird (von uns) geholfen.

<sup>5</sup> Vgl. Helbig/Buscha 2001: 144.

<sup>6</sup> Vgl. Duden 2009: 545, 546.

<sup>7</sup> Vgl. Helbig/Buscha 2001: 149.

<p style="text-align: center;"><b>3.</b> <b>Das zweigliedrige</b> <b>Vorgangspassiv bei</b> <b>monovalenten intransitiven</b> <b>Verben mit bestimmt-</b> <b>persönlichem Agens</b></p>	<p>Bei diesem Typ gibt es nur ein Aktant und zwar ein bestimmt-persönliches Subjekt, das im Passiv als obligatorisches Präpositionalobjekt auftritt.</p>	<p>Die Zuschauer klatschten. &gt;&gt;&gt; Es wurde von den Zuschauern geklatscht.</p>
<p style="text-align: center;"><b>4.</b> <b>Das eingliedrige</b> <b>Vorgangspassiv bei</b> <b>monovalenten intransitiven</b> <b>Verben mit unbestimmt-</b> <b>persönlichen Agens</b></p>	<p>Bei diesem Typ gibt es auch nur ein Aktant, aber dieser ist ein unbestimmt-persönliches Subjekt (man, die Leute, jedermann), das im Passiv immer mit Pronomen <i>es</i> oder mit einer Adverbialbestimmung (dann entfällt <i>es</i>) ersetzt wird.</p>	<p style="text-align: center;">Man tanzt. &gt;&gt;&gt; Es wird getanzt.</p>

Tab. 1. Typen des Vorgangspassivs (Helbig/Buscha 2001: 149, 150).

Typ zwei, drei und vier sind zwar subjektlos, aber Agens ist bei ihnen immer vorausgesetzt und gerade das Vorhandsein eines Agens ist bei allen Typen die Voraussetzung für eine Bildbarkeit des Passivs. Wenn das Agens nicht vorausgesetzt ist (ist unmöglich), lässt sich das Passiv nicht bilden. Zum Beispiel das Verb *wachsen* oder *ähneln* können in keinen passivischen Satz transformiert werden.<sup>8</sup> Im entsprechenden Aktivsatz muss das Verb also ein Tätigkeitsverb und das syntaktische Subjekt ein Urheber der Handlung sein (vgl. Helbig/Buscha 2001: 152).

Außer genannten Verben *wachsen* und *ähneln* gibt es noch mehrere Beispiele von Aktivsätzen, die in kein Vorgangspassiv transformiert werden können. Die Anwendung des Vorgangspassivs ist nach Helbig/Buscha (2001: 152) nicht möglich, wenn das Akkusativobjekt mit einem **Modalverb** verbunden wird.

Z. B. *Er will sie treffen.*

*\*Sie wird (von ihm) getroffen gewollt.*

Weiter ist die Anwendung des Vorgangspassivs unmöglich, wenn das Akkusativobjekt bei **Verben** steht, **die einen Infinitiv ohne zu bei sich haben**. Es geht um Verben *fühlen, hören, lassen, sehen, spüren*.<sup>9</sup>

Z. B. *Sie hört den Vater kommen.*

*\*Der Vater wird (von ihr) kommen gehört.*

Das Vorgangspassiv lässt sich auch nicht anwenden, wenn das Akkusativobjekt als Reflexivpronomen erscheint. (Es geht also um **reflexive Verben**).<sup>10</sup>

<sup>8</sup> Vgl. Helbig/Buscha 2001: 151.

<sup>9</sup> Helbig/Buscha 2001: 153.

<sup>10</sup> Ebd.

Z. B. *Sie duscht sich.*

\**Sie wird von sich geduscht.*

**Mittelverben** wie *bekommen, haben, besitzen, erhalten, kosten, enthalten, gelten, umfassen, wiegen, es gibt*<sup>11</sup> können auch kein Vorgangspassiv bilden.

Z. B. *Sie erhielt den Bericht gestern.*

\**Der Bericht wurde gestern (von ihr) erhalten.*

Wenn ein **Akkusativ** im Aktivsatz **nicht Objekt, sondern Adverbialbestimmung** ist, ist die Bildung des Passivs zwar möglich, aber die Adverbialbestimmung muss dann wie Adverbialbestimmung bleiben.<sup>12</sup>

Z. B. *Er las den ganzen Nachmittag.*

*Den ganzen Nachmittag wurde von ihm gelesen.*

\**Der ganze Nachmittag wurde von ihm gelesen.*

Nach Duden (2009: 547) können (oder sind sehr beschränkt akzeptabel) noch folgende Verben kein Vorgangspassiv bilden, und zwar Verben *wissen* und *kennen*, ditransitive Verben *schulden* und *verdanken* und ditransitive Verben mit reflexivem Dativobjekt (*sich* etw. *vorstellen, vornehmen, einbilden, merken, ...*).

### 2.1.2 Das Zustandspassiv

„Das Zustandspassiv wird gebildet aus dem Partizip II des Vollverbs + *sein* in dem konjugierten Form“<sup>13</sup> (s. das Formensystem im Anhang II). Damit die Konstruktion als Zustandspassiv betrachtet werden kann, muss es möglich sein, zu ihm noch auch ein entsprechendes Vorgangspassiv zu bilden<sup>14</sup>. Beispiel für beide Formen des Passivs:

*Das Haus ist/wird gebaut.*

In anderen Fällen handelt es sich um **adjektivisches Prädikativ**<sup>15</sup>, bei dem kein verbaler Ursprung mehr zu erkennen ist und von dem weder eine Präsensform, noch

---

<sup>11</sup> Helbig/Buscha 2001: 153.

<sup>12</sup> Ebd.

<sup>13</sup> Vgl. Helbig/Buscha 2001: 144.

<sup>14</sup> Vgl. ebd. 155.

<sup>15</sup> Duden (2009: 552) nennt adjektivisches Prädikativ als eine **Kopulakonstruktion**.

ein Vorgangspassiv, noch eine reflexive Form abgeleitet werden kann.<sup>16</sup> Man kann vergleichen:

*Der Mann ist begabt.* (Adjektivisches Prädikativ)

*\*Der Mann begabt.*

*\*Der Mann ist begabt worden.*

*\* Der Mann begabt sich.*

*Der Brief ist geschrieben.* (Zustandspassiv)

*\*Der Brief schreibt.*

*Der Brief ist geschrieben worden.*

*\*Der Brief schreibt sich.*

(ebd.).

Weiter kann es sich um ein **Perfekt Aktiv** handeln, das mit dem Zustandspassiv formal und oft auch semantisch übereinstimmt. Das Perfekt Aktiv kann aber auf das Präsens zurückgeführt werden und kann wiederum auf ein entsprechendes Vorgangspassiv nicht zurückgeführt werden.<sup>17</sup> Man kann vergleichen:

*Die Frucht ist gereift.* (Perfekt Aktiv)

*Die Frucht reift.*

*\*Die Frucht ist gereift worden.*

*Der Brief ist geschrieben.* (Zustandspassiv)

*\*Der Brief schreibt.*

*Der Brief ist geschrieben worden.*

(ebd. 158.).

Formal kann noch eine Gruppe der Konstruktionen mit dem Zustandspassiv übereinstimmen, und zwar **das Zustandsreflexiv**, das auf kein Präsens ohne Veränderung des Genus und auf kein entsprechendes Vorgangspassiv zurückgeführt werden kann. Das Zustandsreflexiv kann auf einen entsprechenden reflexiven Satz zurückgeführt werden.<sup>18</sup> Man kann wieder vergleichen:

*Das Mädchen ist verliebt.* (ein Zustandsreflexiv)

---

<sup>16</sup> Helbig/Buscha 2001: 157.

<sup>17</sup> Helbig/Buscha 2001: 157,158.

<sup>18</sup> Ebd. 158,159.

*\*Das Mädchen verliebt.*

*\*Das Mädchen ist verliebt worden.*

*Das Mädchen verliebt sich.*

*Der Brief ist geschrieben.*

*\*Der Brief schreibt.*

*Der Brief ist geschrieben worden.*

*\*Der Brief schreibt sich.*

(ebd. 159.).

Helbig/Buscha (2001: 157-162) schreiben noch über eine **allgemeine Zustandsform**, die auch mit dem Zustandspassiv identisch ist, aber kein entsprechendes Vorgangspassiv bilden kann. Es sind Beispiele angeführt:

1. *Die Flasche enthält Milch. \*Milch wird von der Flasche enthalten.*

*Milch ist in der Flasche enthalten*

2. *2 Millionen Menschen bewohnen die Stadt. Die Stadt wird/ist von 2*

*Millionen Menschen bewohnt.*

3. *Viele Berge umgeben die Stadt. Die Stadt wird/ist von vielen*

*Bergen umgeben.*

4. *Kerzen beleuchten das Zimmer. Das Zimmer wird/ist von Kerzen*

*beleuchtet.*

(Helbig/Buscha 2001: 160-161).

Manche Beispielsätze (1) können in die *sein*-Form, manche (2, 3, 4) auch in die *werden*-Form transformiert werden, aber es geht auf keinen Fall um Zustands- oder Vorgangspassiv, weil alle Beispielsätze ein Subjekt haben, das nicht das Agens der Handlung bezeichnet.<sup>19</sup>

In manchen Fällen ist es nicht leicht, das *sein*-Passiv von anderen *sein*-Konstruktionen zu unterscheiden. Zum Beispiel das Verb *verändern* kann sowohl transitiv als auch reflexiv verwendet werden. (*Alles ist verändert. Etwas/jemand verändert alles. Alles verändert sich.*)<sup>20</sup>

Ein weiteres Problem bei der Abgrenzung ist bei Vollverben wie *heilen*, *trocknen* und *schmelzen*.

---

<sup>19</sup> Helbig/Buscha 2001: 160-161.

<sup>20</sup> Duden 2009: 552.

Z. B. *Das Hemd ist getrocknet.*

Es kann entweder um transitive kausative Variante gehen (*Jemand trocknet das Hemd*) oder um intransitive rezessive (*Das Hemd trocknet*).<sup>21</sup>

Wenn die Rede noch über das Partizip II als Adjektiv sein wird, lässt sich sagen, dass die Abgrenzung zwischen Verbform und Adjektiv nicht leicht feststellbar ist. Auch Duden (2009: 566) behauptet: „Eine scharfe Trennlinie zwischen den eindeutig verbalen Partizipien und den voll lexikalisierten Partizipialadjektiven gibt es jedoch nicht.“

Man kann aber eine „Anleitung“ zusammenstellen, mit deren Hilfe ein Adjektiv von einem Partizip II zu erkennen ist. Als Adjektiv kann das Partizip II betrachtet werden, wenn dieses adjektivische Merkmale aufweist (Je mehr, desto eindeutiger wird das Partizip II als Adjektiv betrachtet), d. h. morphologische (Präfigierbarkeit mit *-un* und Komparierbarkeit), syntaktische (prädikativer Gebrauch, Graduierbarkeit mit *sehr*) und semantische (Verlust der semantischen Bindung an ein gleichlautendes Verb).<sup>22</sup>

Als Adjektive kann man ansehen z. B. *betrunken, geeignet, verwirrt, verschwiegen, besorgt, erfahren, verrückt, gemessen, gesetzt, gefasst, gewogen, zerfahren, gelegen, willkommen*.<sup>23</sup>

Zusammenfassend kann man eine Regel für die Abgrenzung von einem Zustandspassiv und anderen sein-Konstruktionen anführen. **Die Verben, von denen das Zustandspassiv gebildet wird, müssen fähig sein, ein Vorgangspassiv zu bilden und zugleich einen neuen Zustand zu schaffen, ihn zu ändern oder eine Ortsänderung zu bezeichnen** (vgl. Helbig/Buscha 2001: 156, Duden 2009: 554).

Das Zustandspassiv kann deshalb bilden z. B. *verletzen, verbinden, brechen, einreihen, annähen, abschneiden, kämmen, waschen, ernten, schreiben, vollenden, öffnen, schließen, pflastern, impfen, operieren*. Unmöglich ist das Zustandspassiv bei Verben wie z. B. *bewundern, loben, betrachten, sehen, befragen, beglückwünschen, zeigen* (vgl. Helbig/Buscha 2001: 156).

Im Unterkapitel über das Zustandspassiv schreiben Helbig/Buscha noch über das *bleiben*-Passiv, von dem man jetzt hier kurz auch sprechen kann. **Das bleiben-Passiv**

---

<sup>21</sup> Ebd. 553.

<sup>22</sup> Duden 2009: 752.

<sup>23</sup> Ebd. 566.

wird gebildet vom Partizip II des Vollverbs + *bleiben* in der jeweiligen Konjugationsform. Das Akkusativobjekt des Aktivsatzes tritt im Passivsatz als Nominativsubjekt auf.<sup>24</sup> Man kann vergleichen:

*Das Buch wird geschlossen* (werden-Passiv).

*Das Buch ist geschlossen* (sein-Passiv).

*Das Buch bleibt geschlossen* (bleiben-Passiv).

Alle drei Passivkonstruktionen haben eine zusätzliche semantische Markierung. Das werden-Passiv ist „prozessual“, es geht um einen Vorgang. Das sein-Passiv ist „statisch, resultativ“, es geht um einen Zustand oder Resultat. Das bleiben-Passiv ist „**kontinuativ**“. Das bedeutet, dass das Geschehen fortsitzt (vgl. Helbig/Buscha 2001: 163). Nicht jedes Zustandspassiv hat ein entsprechendes bleiben-Passiv. (Ebd.).

Z. B.: *Die Hausaufgabe bleibt ungemacht.*

\**Die Hausaufgabe bleibt vollendet.*

\**Die Hausaufgabe bleibt gemacht.*

### 2.1.3 Das Vorgangspassiv vs. Das Zustandspassiv

In diesem Kapitel will die Verfasserin dieser Arbeit wichtige und für die Untersuchung dieser Arbeit relevante Unterschiede zwischen dem Vorgangs- und Zustandspassiv darstellen.

Aus der semantischen Perspektive wird mit dem Vorgangspassiv ein Vorgang/Prozess beschrieben. Das Vorgangspassiv mit dem Aktiv sind „verschiedene subjektive Blickrichtungen auf das gleiche Geschehen“<sup>25</sup> Beispielsatz für das Aktiv und Vorgangspassiv:

*Peter baut ein neues Haus.* (Prozess)

*Ein neues Haus wird gebaut.* (Prozess)

Das Zustandspassiv bezeichnet dagegen „einen Zustand als Resultat eines vorausgegangenen Prozesses.“ (vgl. Helbig/Buscha 2001: 155). Beispielsatz für das Zustandspassiv:

*Das Haus ist gebaut.* (Zustand).

---

<sup>24</sup> Vgl. Helbig/Buscha 2001: 163.

<sup>25</sup> Helbig/Buscha 2001: 155.

Weiter gibt es bei dem Vorgangs- und Zustandspassiv unterschiedliche Voraussetzungen. „Ein Zustandspassiv (oder *sein*-Passiv) setzt immer ein entsprechendes Vorgangspassiv (und Aktiv) voraus, aber nicht umgekehrt.“<sup>26</sup> Ein Vorgangspassiv setzt immer nur eine Aktivform voraus.<sup>27</sup> Beispielsätze:

*Peter öffnet das Fenster.* (Aktiv)

*Das Fenster wird (von Peter) geöffnet.* (Vorgangspassiv)

*Das Fenster ist geöffnet.* (Zustandspassiv)

(ebd. 155).

#### 2.1.4 Andere Passivformen

Auch wenn in dieser Arbeit mehrmals explizit betont wurde (s. S. 8, 10), dass als Basis für den Forschungsteil die Passivkategorisierung von Helbig/Buscha relevant ist, werden in diesem Unterkapitel einige der von anderen Autoren zusätzlich behandelten Passivformen behandelt. Es geht um *bekommen*-Passiv (s. Duden 2009, S. 550,551, Hall 2014: 88, Pittner 2010: 74, 75) und *gehören*-Passiv (s. Engel 1996, S. 458,459). Diese Formen werden in den angeführten Publikationen als eigenständige Passivformen betrachtet.

Was das *bekommen*-Passiv/Rezipientenpassiv/Benefizientenpassiv/Dativpassiv<sup>28</sup> betrifft, wird diese Form von Verben gebildet, die nicht nur ein Akkusativobjekt, sondern auch ein Dativobjekt enthalten. Das Dativobjekt im Aktiv wird im Passiv zum Subjekt und das Akkusativobjekt bleibt als das Akkusativobjekt erhalten.<sup>29</sup> Das *bekommen*-Passiv wird am häufigsten von gewöhnlichen ditransitiven Verben (Verben des Gebens, Nehmens, Mitteilens, Verbergens usw.) gebildet: z. B. *angehängt bekommen, entzogen bekommen, vorgespielt bekamen, vorenthalten zu bekommen*).

Die Verben, mit denen das Adressatenpassiv gebildet wird, müssen sich an einen Empfänger richten. Z. B. *anbieten, aushändigen, auszahlen, bescheinigen, bieten, bringen, in die Hand drücken, erklären, ersetzen, erstatten, leihen, liefern, mitteilen*,

---

<sup>26</sup> Helbig/Buscha 2001: 155.

<sup>27</sup> Helbig/Buscha 2001: 149.

<sup>28</sup> Duden 2009: 550.

<sup>29</sup> Duden 2009: 550.

*schenken, schicken, überreichen, verleihen, verordnen, zeigen, zusprechen, zustellen.*<sup>30</sup>

Das *bekommen*-Passiv kann ebenso noch mit Verben *erhalten* oder *kriegen* gebildet werden, dabei *erhalten* wird in der schriftlichen gehobenen Sprache und *kriegen* in der mündlichen Sprache begegnet.<sup>31</sup> Beispiel für das *bekommen*-Passiv:

*Er bekommt/erhält/kriegt vom Vater alles erklärt.*

Wie schon oben gesagt wurde, wird hier noch kurz das *gehören*-Passiv behandelt. **Das *gehören*-Passiv** kann von allen Verben gebildet werden, die fähig sind, auch das werden-Passiv zu bilden. Bei dem Konstruieren des Aktivsatzes in den Passivsatz wird das Akkusativobjekt zum Passivsubjekt. Das Subjekt des Aktivsatzes wird entweder getilgt oder mit Hilfe einer Präposition (Kap. 2. 2) angeführt (Engel 1996: 458). Beispiel für das *gehören*-Passiv:

*Ihm gehört die Meinung gesagt.* (ebd.).

Gleich wie die Verben *werden* und *bekommen* hat *gehören* ein lexikalisches Merkmal „im Verlauf befindlich“. Zugleich hat *gehören* die Funktion das Geschehen als zentral darzustellen und schließlich wirkt dieses Verb appellativ und auffordernd (ebd.).

## 2.2 Agensangabe

Der Handelnde/das Agens muss in Passivsätzen nicht immer genannt werden. Nach Helbig/Buscha (2001: 176) kommt das Vorgangspassiv überwiegend (zu ca. 90 %) ohne Agensangabe vor. Im Zustandspassiv kommt gewöhnlich keine Agensangabe vor (das Zustandspassiv ist nicht agensorientiert und nicht prozessual).<sup>32</sup>

Wenn das Agens in Passivsätzen erwähnt wird (oder wird mindestens vorausgesetzt), handelt es sich um das subjekthaltige Passiv, das auch als **persönliches Passiv** bezeichnet wird. Beispiel für das subjekthaltige passiv:

*Der Computer wird (vom Mechaniker) repariert.*

---

<sup>30</sup> Vgl. Hall 2014: 88.

<sup>31</sup> Duden 2009: 551.

<sup>32</sup> Helbig/Buscha 2001: 162.

(*Wer repariert den Computer? Der Mechaniker repariert den Computer.*)<sup>33</sup>

Wenn das Passiv subjektlos ist, also das Agens nicht genannt wird, geht es um „**unpersönliches**“ **Passiv**. An der Stelle des Subjekts, falls dort keine Adverbialangabe steht, muss das sogenannte **Platzhalter-es** sein. Beispiel für das subjektlose Passiv:

*Es wird hier Tennis gespielt. / Hier wird Tennis gespielt.*<sup>34</sup>

Das Platzhalter-*es* steht im Vorfeld, damit der Satz richtig strukturiert ist. Es tritt im Mittelfeld nicht auf und ist nicht erfragbar, weil es keine Satzgliedfunktion hat.<sup>35</sup>

Falls das Agens in dem Passivsatz genannt wird, wird dann gewöhnlich mit Hilfe einer Präposition angeschlossen. Es geht um die Präpositionen *von*, *durch*, bzw. *mit*. In der Regel steht die Präposition *von* bei dem Agens, wenn es sich um einen Urheber oder eine Ursache handelt und die Präposition *durch* steht bei dem Agens, der ein Mittel oder ein Vermittler ist. Aber beide kann man ohne Bedeutungsveränderung austauschen (Helbig/Buscha 2001: 153). Beispielsatz für beide Varianten:

*Die Straße wurde vom dem/durch den Regen überschwemmt* (Ebd.).

Die Situationen, bei denen es nicht möglich ist, das Agens zu nennen, sind folgend:<sup>36</sup>

1. In dem Aktivsatz tritt als Subjekt *man* auf.

Z. B. *Man trägt wieder Lila – Jetzt wird Lila getragen.*

2. Der Täter des Geschehens ist nicht genannt oder soll nicht genannt werden.

Z. B. *Letzte Nacht wurde im Juweliergeschäft Müller eingebrochen.*

3. Die Agensangabe ist unwichtig oder ist klar aus dem Kontext. Vor Allem können das Agens bezeichnen Adverbien, Nebensätze, attributive Genitive, Possessivpronomen und Präpositionalgefüge.

Z. B. *Die Ehe ist eine sehr persönliche Gemeinschaft zwischen Menschen, die nicht gesetzlich (vom Gesetz) eingefangen werden kann.*

---

<sup>33</sup> Vgl. Eisenberg 2009: 544.

<sup>34</sup> Ebd. 544.

<sup>35</sup> Vgl. Pittner 2010: 130.

<sup>36</sup> Helbig/Buscha 2001: 176.

Die Agensangabe kann nach Helbig/Buscha (2001: 176) auch in ganzen Textsorten ausgelöscht werden wie z. B. in Gesetzen, Erlassen, Vorschriften und Anweisungen. Der Grund dafür ist, dass das Agens identisch mit dem Adressaten des jeweiligen Textes ist. Also das Agens muss nicht immer genannt werden.

### 2.3 Die Verwendung des Passivs

Es gibt Situationen, in denen man den Täter der Handlung entweder nicht kennt, der Täter nicht wichtig ist oder man ihn bewusst nicht nennen will (siehe S. 9). Diese Situationen kommen überwiegend in der Wissenschaftssprache, in den Verwaltungstexten, Gesetzestexten, verschiedenen Anordnungen und Gebrauchsanweisungen vor, aber auch in der alltäglichen Kommunikation z. B. bei der Ermahnungen, in denen das Agens gerade nicht ausgedrückt bleiben kann (vgl. Eisenberg 1995: 174).

Gemäß in dem zweiten Kapitel erwähnten Unterschieden zwischen Aktiv und Passiv, kann man die Passivkonstruktionen dort erwarten, wo nicht das Agens, sondern das Geschehen im Mittelpunkt steht (s. S. 9). Häufig kommen die Passivkonstruktionen in der **Wissenschaftssprache** vor (z. B. in verschiedenen wissenschaftlichen Abhandlungen, Definitionen und verallgemeinernden Aussagen). Als Beispiel kann man eine Definition des Wörterbuchs anführen: *„Nachschlagewerk, in dem die Wörter einer Sprache nach bestimmten Gesichtspunkten verzeichnet [und erklärt] sind.“*<sup>37</sup>

In Gesetzen, Erlassen, Vorschriften und Anweisungen ist das Agens meistens mit Adressaten des Textes identisch. Es ist also unnötig, ihn immer zu nennen, darum wird das Passiv auch hier verwendet (vgl. Eisenberg 1995: 176).

Mit verschiedenen **Erlassen, Vorschriften, Regeln, Anordnungen und Verordnungen** meint man z. B. Hotelordnung, Hausordnung, Bibliothekordnung, Straßenverkehrsordnung, aber auch Schilderaufschriften im Straßenverkehr, in öffentlichen Verkehrsmitteln oder an bzw. in öffentlichen Gebäuden. Es geht um

---

<sup>37</sup> Duden online. Erreichbar von: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Woerterbuch>> [abgerufen am 7. 2. 2016].

verschiedene Aufträge, Weisungen, Forderungen, Verbote, Gebote oder Anordnungen und sie können in mündlicher oder in schriftlicher Form vorkommen.<sup>38</sup>

Buscha (1998: 243) differenziert im Teilfeld der Anordnung zwischen Anordnung in der offiziellen Kommunikation und Anordnung in der privat-mündlichen Kommunikation. Unter anderem benutze man (ebd.) in der Anordnung in der offiziellen Kommunikation die *werden*-Passiv- oder Passiversatzform: *lassen* + *sich* + Infinitiv oder *-bar*-Adjektive.

Z. B. *Die Aufgabe lässt sich auf verschiedene Weise lösen.*

*Diese Aufgabe ist lösbar.*

Verwendbar seien auch die Modalverben wie *müssen* oder *dürfen*, aber diese haben zusätzliche semantische Nuancen und brauchen meistens einen Adressat. Das *werden*-Passiv wird auch in den Anordnungen in der privat-mündlichen Kommunikation (konkret in Aussagesätzen) verwendet. Die Konstruktion im Vorgangspassiv gibt der Anordnung eine verallgemeinernde Bedeutung und darum sollte die Anordnung eine gute Wirkung haben (vgl. Buscha 1998: 243, 247, 251). Beispiel in der Familie:

„*Mein lieber Freund, das Spielzeug wird weggeräumt.*“ (ebd. 251).

Beispiel für eine Bibliothekordnung:

„*Neue Benutzer der Bibliothek sind verpflichtet an einer Bibliothekseinführung teilzunehmen. Jeder Benutzer ist verpflichtet, alle Medien nach Gebrauch wieder an ihren Platz zu stellen. Arbeitsplätze in der Bibliothek dürfen nicht vorbelegt oder reserviert werden.*“<sup>39</sup>

In **Anleitungen** und **Anweisungen**, in denen man nicht nur anleitende, sondern auch erklärende, empfehlende, informierende und begründende Aussagen findet, gibt es auch viele Passivkonstruktionen und zwar:

- *werden*-Passiv (auch mit Modalverben, v. a. *können*), Passiversatzformen: *lassen sich* + Infinitiv (= *werden*-Passiv + *können*), man-Konstruktionen, Adjektive auf *-bar* (= *werden*-Passiv + *können*), *sein* + *zu* + Infinitiv (= *werden*-Passiv + *müssen*)

Es geht z. B. um Kochrezepte, Bedienungsanleitungen, Gebrauchsanweisungen, bei Medikamenten Beipackzettel, Dosierung, Betriebsvorschrift. Die Anleitungen geben

---

<sup>38</sup> Vgl. Buscha J. 1998: 243.

<sup>39</sup> Max-Planck-Institute Stuttgart Bibliothek online. Erreichbar von: <[http://www.mpi-stuttgart.mpg.de/bibliothek/bibliotheksortnung\\_pdf](http://www.mpi-stuttgart.mpg.de/bibliothek/bibliotheksortnung_pdf)> [abgerufen am 7. 2. 2016].

eine genaue Vorgehensweise für den Vollzug einer Handlung. Darum ist die Angabe des Agens ganz unwichtig (vgl. Buscha 1998: 285, 286). Beispiel für eine Anleitung:

*„Zuerst wird das Blatt nun einmal der Länge nach gefaltet und anschließend wieder geöffnet. Dann werden die rechte und die linke obere Spitze zur Mitte hin gefaltet. Wichtig ist, die Faltungen immer ordentlich zu arbeiten und kräftig mit dem Finger, dem Fingernagel oder der Kante von einem Lineal nachzuziehen, denn dadurch wird der Papierflieger stabiler und fliegt später besser.“<sup>40</sup>*

Auch in der gesprochenen Sprache, konkret in **Ermahnungen** ist das werden-Passiv zu finden. Die Ermahnungen lassen sich hören nicht nur in der Erziehung, sondern auch in verschiedenen Situationen im Kino, Restaurant, in den öffentlichen Verkehrsmitteln, wo jemand jemandem etwas Unangenehmes macht und der ihn ermahnt. Die Ermahnung ist verbal oder auch nonverbal realisierbar (vgl. Buscha 1998: 254). Beispiel aus der Schule:

*Es wird hier nicht gelaufen.*

Weiter kann man die Passivkonstruktionen z. B. in **Beschreibungen historischer Prozesse, geschehensbezogenen Vorgänge** begegnen. Als Beispiel kann man einen Auszug aus dem Buch „Leben im Mittelalter“ anführen:

*„Schwesterchen wurden verheiratet und gingen damit in Haus und Munt ihres Gatten über. Erst im Verlauf des Mittelalters rückte man mehr und mehr von der Idee der Brüdergemeinschaft ab und.....; der Besitz des einzelnen wurde dadurch immer kleiner, wenn nicht – etwa über die Heirat – neue Besitzquellen erschlossen wurden.“<sup>41</sup>*

Schließlich kommt das Passiv in **der Sprache der Medien** und insbesondere in **Zeitungen** vor. Ein Auszug aus dem Spiegel online:

*„So kam eine große Metaanalyse 2008 auf 15 Prozent Fehldiagnosen - von ungefähr dieser Quote wird auch in Deutschland ausgegangen. Dazu kommen noch Kunstfehler, die vor allem Chirurgen und Orthopäden unterlaufen und zu denen es auch Statistiken gibt: Im Jahre 2015 wurden etwa mehr als 2000 Behandlungsfehler registriert.“<sup>42</sup>*

---

<sup>40</sup> Bauanleitung online. Erreichbar von: <<http://www.bauanleitung.org/diverses/papierflieger-bauanleitung/>> [abgerufen am 7. 2. 2016].

<sup>41</sup> Goetz, Hans-Werner (2002: 36): Leben im Mittelalter, C. H. Beck, München.

<sup>42</sup> Spiegel online: Erreichbar von: <<http://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/fehldiagnosen-zweitmeinung-beim-arzt-kann-wichtig-sein-a-1142733.html>> [abgerufen am 16.2. 2017].

### **3. Charakterisierung der behandelten Textsorten und Funktionalstile**

Wie schon im ersten Kapitel besprochen wurde, wird die Verwendung des Passivs in Fachartikeln und Diskussionen im Internet im Forschungsteil dieser Arbeit untersucht. Es werden also zwei verschiedene Bereiche verglichen und zwar die Wissenschaftssprache und die Alltagssprache. Diese werden in folgenden Kapiteln (3.1 – 3.2) aus funktionalstilistischer Perspektive behandelt. Die Funktionalstilistik beschreibt einzelne Funktionalstile, die Eroms (2008: 107) als „normative/s/ Raster für die Erklärung von sprachlichen Erscheinungen“ betrachtet.

Eroms (2008) unterscheidet acht Funktionalstile: die Alltagssprache, die Wissenschaftssprache, die öffentliche Kommunikation, die Mediensprache, die Sprache der Didaktik, die literarische Sprache, die sakrale Sprache und die Werbungssprache. Duden (2009) schreibt dagegen über fünf Funktionalstile, und zwar über die Alltagssprache, die Sprache der Literatur, die Sprache des öffentlichen Verkehrs, die Sprache der Wissenschaft und die Sprache von Presse und Publizistik.

In ganzem Kapitel 3 wird überwiegend die Publikation *Stil und Stilistik* von Eroms (2008) und *Die Grammatik* von Duden (2009) angewandt. Damit die Behandlung der Funktionalstile angemessen ist, wurden noch Informationen aus anderen Publikationen (Mayer 2012, Dimter 1981) zitiert oder paraphrasiert.

#### **3.1 Wissenschaftssprache**

Die Wissenschaftssprache ist ein Bereich, dessen Hauptfunktion „Darstellung theoretischer wie praktischer wissenschaftlich gewonnener Erkenntnisse“ ist (Eroms 2008: 119). Das Ziel der wissenschaftlichen Darstellung ist also nicht eine Handlung, wie z. B. in einem Märchen oder in einem Roman, sondern einen Gegenstand zu vermitteln und zwar mithilfe der beschreibenden Art (vgl. Meyer 2012: 179). Was der Vertextungsstrategien der Wissenschaftssprache betrifft, werden sie näher im folgenden Kapitel beschrieben.

##### **3.1.1 Vertextungsstrategien der Wissenschaftssprache**

Jede Textsorte hat sein Stil und die Voraussetzung für einen Stil ist die Einheitlichkeit. Für jede Fachsprache sind typisch z. B. fachsprachliche Ausdrücke d. h. spezifische Fachwörter, Wortbildungen und Syntagmen, aber die Fachtexte

können auch neutrale Ausdrücke enthalten, die den Lesekreis um Laien erweitern. Zum Beispiel der Termin „trockenresistent“ kann auch neutrale Inhalte bezeichnen, d. h. Pflanzen, die die Trockenheit nicht aushalten können (Eroms 2008: 91).

Außer der einheitlichen Sprache muss ein Fachtext auch eine einheitliche Vertextungsstrategie haben. Es gibt vier Typen der Vertextungsstrategien: **Erzählen**, **Beschreiben**, **Argumentieren** und **Anweisen**. Die Vertextungsstrategie der Fachsprache ist Beschreiben, aber weil die Fachtexte auf Hypothesen gegründet sind, sind sie meist auch argumentativ.<sup>43</sup> Es gibt auch Beschreibungstexte, z. B. kunsthistorische Beschreibungen, die „erzählt“ werden (ebd. 88).

Eine große Rolle spielt das Beschreiben z. B. in geographischen Beschreibungen, physikalischen Versuchsbeschreibungen, Modellbeschreibungen gegenständlicher und abstrakter Art bis hin zu philosophischen Weltentwürfen, kunsthistorischen Beschreibungen und informierenden Sachtexten (vgl. Eroms 2008: 91).

Wenn etwas sachlich beschrieben wird, werden häufig die typischen orientierenden Beschreibungsprädikate (haben, sein, bestehen aus) oder Passivformen verwendet. Auf diesem Grund können die Beschreibungstexte sehr oft monoton wirken. Beim Beschreiben wird oft das tempusneutrale Präsens verwendet (ebd. 91-92).

Und warum gibt es in der Wissenschaftssprache so viel Passivformen? Die Antwort ist klar. Nach Eroms werde aus der Sicht der Thema-Rhema-Gliederung in einem Fachtext ein durchlaufendes und konstantes Thema vorgelegt. Das sei entweder direkt beschrieben oder durch „Kontiguitäts substitution“ gefasst. Ein weiterer Grund ist darin, dass nicht das Agens des Geschehens sondern „die Sache“ im Vordergrund in einem Fachtext stehe.<sup>44</sup> (s. Kap. 2.) Zur wissenschaftlichen Fachprosa gehören auch die meisten Erklärungstexte. Es geht um spezielle Beschreibungen und zwar z. B. Gesetzestexte. Diese Texte haben auch, wie alle Beschreibungstexte, die „topologische“ Orientierung.<sup>45</sup>

Was die funktionalstilistische Aspekte des Wortschatzes und die Grammatik betrifft, dominieren in Beschreibungs- und Erklärungstexten kurze oder mittellange Sätze. Wenn es zu den Texten keine Bilder oder Symbole gibt, ist eine genaue Orientierung der Rezipienten nämlich nur über die Sprache ermöglicht. Der Grund,

---

<sup>43</sup> Duden (2009: 1 147) beachtet, dass Textsorten in der Regel mehrere Strategien kombinieren, aber dominiert oft eine Strategie.

<sup>44</sup> Vgl. Eroms 2008: 91.

<sup>45</sup> Ebd. 92-93.

warum relativ kurze Sätze verwendet werden, ist auch, damit ein vermitteltes Wissen und erläuterte Sachverhalte verständlich sind (vgl. Eroms 2008: 159).

Wenn man die Rede noch über das Argumentieren zurückkommt, eine wissenschaftliche Arbeit hat immer ein Zweck, und zwar etwas zu beweisen oder zu widerlegen. Man kann vergangene, gegenwärtige oder zukünftige Handlungen, die entweder eigene oder fremde sind, mit dem Argumentieren begründen. Beim Argumentieren wird das Präsens verwendet (vgl. Eroms 2008: 93-95).

Was die funktionalstilistische Aspekte des Wortschatzes und die Grammatik betrifft, kommen in Argumentationstexte am häufigsten lange Sätze vor. Kurze Sätze dienen nur für eine Stellung von prägnanten Thesen (ebd. 159).

### 3.1.2 Einzelne Texte der Wissenschaftssprache

Eroms (2008) spricht über zwei Typen der Texte, die „Pole wissenschaftlicher Prosa zeigen.“<sup>46</sup> Es geht um Fachtexte und populäre Sachprosa.

Auf jeden Fall muss **ein Fachtext** sachlich sein und sollte die wissenschaftlichen Erkenntnisse objektiv und rational erweitern. Zum Beispiel **in der populären Sachprosa** kann aber auch Emotionalität vorkommen. Für diese zwei Typen der Texte ist der Nominalstil kennzeichnend, aber in der populären Sachprosa stellen verbale Mittel höheren Anteil dar. Wichtige Stilanforderungen der Wissenschaftssprache sind die Genauigkeit und die Klarheit (vgl. Eroms 2008: 119).

Was den Nominalstil betrifft, geht es insbesondere um Attributketten und erweiterte Partizipialattributen. Häufig sind Passiveirungen und typisch ist die Verwendung der Fachterminologie (vgl. Duden 2009: 1 152). In folgenden Kapiteln werden oben genannte wissenschaftliche Texte näher beschrieben und es werden Beispiele angeführt.

#### 3.1.2.1 Der Fachtext

Ein Fachtext ist meistens in einer Fachpublikation zu finden und er ist erkennbar durch Fachwörter, Definitionen, nominale Wortbildungen und Syntagmen und auch viele neutrale Ausdrücken (vgl. Eroms 2008: 120).

---

<sup>46</sup> Eroms 2008: 120.

Die Vertextungsstrategie eines Fachtextes ist Beschreiben (s. Kap. 3. 1. 1.) und darum kann er oft monoton wirken, weil dieser viele Passivkonstruktionen und Beschreibungsprädikate enthält. Beispiel für einen Fachtext:

„An dieser Stelle scheint es sinnvoll, bei den zuständigen Wissenschaften (Psychologie und Sexualwissenschaften, Familienforschung) nachzufragen, wie denn faktisch die Lage sei. Über Jahrzehnte wurden in den Städten Hamburg und Leipzig im Langzeitverlauf mehr als 700 Paare untersucht. Die Ergebnisse dieser Forschergruppe sind in zahlreichen Publikationen veröffentlicht (Schmidt et al, 2006).“<sup>47</sup>

### 3.1.2.2 Der populäre Sachtext

Einen populären Sachtext kann man in verschiedenen medialen Zeitungen lesen und dieser Sachtext ist durch Fachwörter, neutrale Wörter und auch emotional gefärbte Wörter und Formulierungen zu erkennen (vgl. Eroms 2008: 120). Beispiel für einen populären Sachtext:

„Klaras Neujahrswunsch ist es, fünf Kilo abzunehmen, Lena will regelmäßig zum Yoga, und der Klassiker ist Peter, der einfach nur aufhören möchte, jeden Morgen schon vor dem Kaffee an der Zigarette zu ziehen. Scheinbar keine unrealistischen Ziele. Doch warum scheitern wir oft kläglich dabei, uns selbst bei kleinsten Gewohnheiten zu verändern? Motivationspsychologen und Neurobiologen forschen seit Jahren zu den biochemischen und unbewussten Widerständen. Mittlerweile haben sie effektive Methoden gefunden, die helfen, uns zu motivieren.“<sup>48</sup>

## 3.2 Alltagssprache

Nach Duden online ist die Alltagssprache „im alltäglichen Verkehr der Menschen untereinander verwendete Sprache, die nicht die offizielle Amtssprache ist.“<sup>49</sup>

Es geht um einen Funktionalstil, der „oft spontan, der Situation verbunden, gefühlsbetont und bildhaft ist und der gesprochenen Sprache nahe steht“.<sup>50</sup>

---

<sup>47</sup> „Liebe in langen Ehen“: <<http://www.jp.philo.at/texte/CsefH1.pdf>> S. 3. [abgerufen am 3. 6. 2016].

<sup>48</sup> „Im neuen Jahr wird alles anders, oder?“: <<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/motivation-so-setzen-sie-ihre-guten-vorsaetze-wirklich-um-a-1127213.html>>[abgerufen am 4. 2. 2017].

<sup>49</sup> Duden online: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Alltagssprache>>[abgerufen am 9. 4. 2017].

<sup>50</sup> Duden 2009: 1150.

Duden (2009) behauptet ferner, dass unverbundene Aussagen und einfache Formen der Verknüpfung überwiegen.<sup>51</sup> Geschriebene an der Alltagssprache orientierte Texte können Ellipsen, Konstruktionsmischungen (Anakoluthen), Einschübe (Parenthesen) sowie Linkversetzungen und Rechtsversetzungen einzelner Satzglieder beinhalten (ebd.).

Was die Textsorten der Alltagssprache betrifft, geht es um ein kompliziertes Thema, weil die Klassifikation der Alltagssprache relativ umfassend, differenziert und also kaum begrenztbar ist.<sup>52</sup> Weil nur Diskussionen in der jeweiligen Untersuchung verwendet werden, wird im Unterkapitel 3. 2. 1 das Diskussionsforum beschrieben. Wie schon im Kap. 1 angedeutet wurde, werden die Texte in den Diskussionsforen als Elemente der Alltagskommunikation wahrgenommen, die ähnliche charakteristische Merkmale wie die Alltagssprache (s. oben) aufweisen. Auch die Dudengrammatik (2009: 1 150) deutet schließlich einen online-Text als Beispiel der Alltagssprache.

### 3.2.1 Diskussionsforum

In diesem Kapitel werden einige Termini wie *Diskussion*, *Forum* und hauptsächlich schließlich *Diskussionsforum* beschrieben.

Unter einer Diskussion<sup>53</sup> kann man sich „Gespräch, Aussprache oder Austausch von Meinungen mehrerer Personen über ein bestimmtes Thema“<sup>54</sup> vorstellen.

Mit der Diskussion hängt der Termin „Forum“ zusammen. Das Forum ist nämlich „geeigneter Personenkreis, der eine sachverständige Erörterung von Problemen od. Fragen garantiert“, „Plattform, geeigneter Ort für etw.“ oder auch „öffentliche Diskussion, Aussprache.“<sup>55</sup> Dank modernen Technologien in heutiger Zeit kann als eine Plattform oder ein geeigneter Ort für solche öffentliche Diskussion das Internet dienen. Wenn also die Rede über ein Diskussionsforum im Internet sein wird, kann man auch eine Definition feststellen. Das Diskussionsforum ist „Plattform im Internet, wo Nutzer sich schriftlich zu einem Thema äußern.“<sup>56</sup>

Im Internet befinden sich viele Diskussionsforen, die unterschiedliche Themen haben können. Als Beispiel für ein Diskussionsforum, wo es um eine Hilfe für die von

---

<sup>51</sup> Vgl. ebd.

<sup>52</sup> Dimter 1981: 31.

<sup>53</sup> Das Wort **Diskussion** ist nach Wermke (1996: 349) aus spätlateinischem Wort *discussio* und bedeutet Untersuchung, Prüfung, zu: *discutere*, diskutieren.

<sup>54</sup> Wermke 1996: 349.

<sup>55</sup> Ebd. 530.

<sup>56</sup> Duden online: < <http://www.duden.de/rechtschreibung/Diskussionsforum> >[abgerufen am 6. 4. 2017].

Depression betroffene Menschen geht und wo sowohl Betroffene als auch Experten Ratschläge geben können, kann man [www.Diskussionsforum-Depression.de](http://www.Diskussionsforum-Depression.de)<sup>57</sup> anführen. Ein Internetforum, wo es auf keinen Fall um eine professionelle Hilfe geht, ist zum Beispiel auf [www.Hilferuf.de](http://www.Hilferuf.de). Dieses Diskussionsforum wird, wie schon im Kap. 4. 2 gesagt wurde, für die Untersuchung dieser Arbeit verwendet. Hier kann man noch Beispiel aus [Hilferuf.de](http://www.Hilferuf.de) zeigen:



Abb. 1. Printscreen der Diskussion: „Hat das alles überhaupt einen Sinn?“: <https://www.hilferuf.de/forum/liebe/238372-hat-das-alles-%C3%BCberhaupt-einen-sinn-2.html> [abgerufen am 16. 4. 2017].

<sup>57</sup> Zur Verfügung auf: <http://www.diskussionsforum-depression.de/wer-wir-sind/diskussionsforum-depression-ev/>.

## 4. Analyse der Passivkonstruktionen in ausgewählten Texten

In diesem praktischen Teil der Bachelorarbeit werden die Passivkonstruktionen in Fachartikeln und Diskussionen im Internet analysiert. Zuerst wird ein Ziel der Untersuchung angeführt und einige Hypothesen festgelegt. Weiter werden Methode der Untersuchung und analysierte Texte beschrieben. Abschließend werden die Ergebnisse der Analyse präsentiert und interpretiert.

Wie es schon erwähnt wurde (s. Kap. 2.1.), für die Analyse ist die Gliederung des Passivs nach Helbig/Buscha relevant, im Fokus der Untersuchung stehen also Vorgangs- und Zustandspassiv. Die Passivumschreibungen werden für die Untersuchung dieser Arbeit nicht gesammelt, weil diese Richtung den thematischen Rahmen der Bachelorarbeit sprengen würde.

### 4.1 Ziel der Untersuchung

Über die Problematik des Passivs spricht man genug in den Grammatiken und ebenso wird die Aufmerksamkeit dem Passiv in der Fachsprachenforschung viel gewidmet. Meiner Meinung nach wird aber die Verwendung des Passivs nicht genug in der Alltagssprache untersucht. Aus diesem Grund werden die Passivkonstruktionen untersucht in Fachartikeln, die Merkmale der Wissenschaft aufweisen und in Diskussionen, die Merkmale der Alltagssprache aufweisen.

Für diese Untersuchung könnten folgende Hypothesen festgelegt werden. Wie aus dem theoretischen Teil dieser Arbeit hervorgeht (s. S. 21-23), könnte **die erste Hypothese** lauten, dass die Passivkonstruktionen häufiger in Fachartikeln als in Diskussionen vorkommen. **Die zweite Hypothese** wäre, dass das Vorgangspassiv häufiger als das Zustandspassiv in beiden Textsorten verwendet wird. Diese Hypothese wurde festgelegt, weil es in mehreren Grammatiken<sup>58</sup> angegeben wird, dass das Vorgangspassiv häufiger als das Zustandspassiv vorkommt (s. S. 9). Die Frage, warum das Vorgangspassiv häufiger verwendet wird, versucht die Autorin dieser Arbeit zu beantworten. **Die dritte Hypothese** könnte lauten, dass die Passivkonstruktionen in Fachartikeln am häufigsten in Präsens vorkommen. Dieses lässt sich erwarten, da das tempusneutrale Präsens beim Beschreiben verwendet wird

---

<sup>58</sup> In dieser Arbeit wird die Angabe nur von Eisenberg (1995) erwähnt, aber die Angabe z. B. von Götze Lutz (1998: 108) ist gleich.

und das Beschreiben (gemeinsam mit einer Argumentation) die Strategie der Wissenschaftssprache ist (siehe Kap. 3. 1. 1).<sup>59</sup>

## 4.2 Methode der Untersuchung und analysierte Texte

Wie schon aus dem Titel dieser Arbeit hervorgeht, mussten für die Untersuchung Fachartikel und Diskussionen gesucht werden, die sich im Internet befinden. Weil sich die Autorin dieser Arbeit in ihrer Freizeit mit psychologischen Themen gern beschäftigt, sind die Themen der untersuchten Fachartikel aus dem Bereich der Psychologie und der Philosophie. Es wurden also einige Fachartikel aus dem online Magazin e-Journal *Philosophie der Psychologie* ausgewählt. Diese Texte aus diesen Magazinen wurden verwendet, weil sie Merkmale der Fachartikel aufweisen (s. Kap. 3.1.2) und sind darum für die Untersuchung dieser Arbeit gut geeignet. **Das e-Journal *Philosophie der Psychologie*** wird in nächsten Zeilen kurz vorgestellt. Eine Herausgeberin dieses Journal Dr. Charlotte Annerl stellt Beiträgen im Format PDF kostenlos zur Verfügung. Das Thema dieser Beiträge ist Psychologie und Philosophie, aber konkret gibt es drei Themenbereiche. Die erste Gruppe der Beiträge betrifft die Wissenschaftstheorie der Psychologie. Die zweite Gruppe beschäftigt sich mit der Psychologie aus philosophischer Sicht und die dritte Gruppe enthält die Arbeiten zu den Themen Verstehen, Heilung oder Linderung psychischen Leidens. Dieses Journal ist auf [www.jp.philo.at](http://www.jp.philo.at) zu lesen.<sup>60</sup>

Was die untersuchten Diskussionen betrifft, hängen diese mit alltäglichen Themen zusammen. Weil das Ziel dieser Arbeit ist, das Vorkommen des Passivs in der Wissenschaftssprache und das Vorkommen des Passivs in der Alltagssprache zu untersuchen und zu vergleichen (s. Kap. 4. 1) wurden einige Diskussionen auf [www.Hilferuf.de](http://www.Hilferuf.de) ausgewählt. **Diskussionen auf [www.Hilferuf.de](http://www.Hilferuf.de)** bringen den Leuten die Möglichkeit mit anderen über „Sorgen, Nöte und alles, was ihnen auf dem Herzen liegt“ diskutieren.<sup>61</sup> In diesem Forum kann man verschiedene Themen finden wie

---

<sup>59</sup> Für die Festlegung einer ähnlichen Hypothese, die die Alltagssprache und die Diskussionen im Internet betreffen würde, wäre eine Charakterisierung von Vertextungsstrategien wichtig. In für diese Bachelorarbeit verwendeten Publikationen und auch in anderen gesuchten Publikationen wurden diese Informationen jedoch nicht angeführt. Deshalb wurde dieses Thema nicht explizit behandelt.

<sup>60</sup> E-Journal *Philosophie der Psychologie*. Erreichbar von: <<http://www.jp.philo.at/index.htm>> [abgerufen am 1. 6. 2016].

<sup>61</sup> Hilferuf.de. Erreichbar von: <[https://www.hilferuf.de/forum/faq.php?faq=new\\_faq\\_item1#faq\\_new\\_faq\\_item3](https://www.hilferuf.de/forum/faq.php?faq=new_faq_item1#faq_new_faq_item3)> [abgerufen am 12.4.2017].

Beruf, Familie, Finanzen, Freunde, Gesundheit, Gewalt, Ich, Liebe u. a. finden. In Nutzungsregeln dieses Forums wird hingewiesen, dass es bei den Antworten der Foren-Teilnehmer nicht um professionelle Hilfe geht. Man kann also sicherlich erwarten, dass die Alltagssprache in diesen Diskussionen verwendet wird (s. Kap. 3.2).

Alle Passivkonstruktionen (Vorgangs- und Zustandspassiv) aus Fachartikeln und Diskussionen werden zuerst aufgelistet (s. Verzeichnis im Anhang)<sup>62</sup>, weiter quantifiziert und dann werden die Ergebnisse der Untersuchung mit Hilfe der Tabellen und der Schaubilder prozentuell dargestellt und interpretiert (s. Kap. 4. 3).

Für die Möglichkeit die Passivkonstruktionen zu vergleichen, war es nötig alle Sätze (Aktiv- und Passivsätze) in analysierten Textsorten abzuzählen. Die Autorin dieser Arbeit versuchte den gleichen Umfang von Artikeln anzuschaffen, aber weil die Textsorten einer verschiedenen Länge sind (hauptsächlich die Diskussionen sind umfangreich), ist es nicht leicht den Umfang abzugleichen. Ein kleiner Unterschied in dem Umfang von Sätzen ist aber nicht so relevant, weil die Ergebnisse prozentuell dargestellt werden.

#### **4.3 Ergebnisse der Analyse**

In diesem Kapitel befinden sich zahlenmäßig und prozentuell dargestellte Ergebnisse der Analyse. Diese Ergebnisse werden anhand der festgelegten Hypothesen (s. Kap. 4. 1) in fünf verschiedenen Tabellen geordnet und zugleich kommentiert.

Zuerst wird die Vorkommenshäufigkeit der Vorgangs- und Zustandskonstruktionen (weiter schon nur Passivkonstruktionen) und anderen Konstruktionen in Fachartikeln und Diskussionen untersucht (s. unten). In Fachartikeln aus *e-Journal* kommen 176 Passivkonstruktionen vor, was 8, 93 % von 1 970 Sätzen darstellt. In Diskussionen aus *Hilferuf* werden dann 102 Passivkonstruktionen verwendet, was 3, 66 % von 2 785 Sätzen darstellt. Als Anschauungsmaterial für einen Überblick der Ergebnisse können noch prozentuelle Schaubilder dienen, die sich im Anhang III befinden.

---

<sup>62</sup> Verzeichnis der gesammelten Passivkonstruktionen befindet sich im Anhang VI und VII. Anhang VI beinhaltet die gesammelten Passivkonstruktionen aus Fachartikeln aus *e-Journal* und Anhang VII beinhaltet die gesammelten Passivkonstruktionen aus Diskussionen aus *www.Hilferuf.de*. Die Passivkonstruktionen werden immer unter einzelnen zahlenmäßig und namentlich bezeichneten Fachartikeln und ebenso unter Diskussionen in Tabellen gesammelt. Die Konstruktionen werden in Vorgangspassiv und in Zustandspassiv geteilt und dann beide Gruppen noch nach Tempora geordnet. Die Zustandskonstruktionen werden fast in ganzen Sätzen aufgelistet, damit deutlich klar ist, dass es sich um ein Zustandspassiv und nicht um z. B. ein Perfekt Aktiv handelt. Das Vorgangspassiv wird nur als selbstständige Konstruktion aufgelistet, d. h. *werden* + Partizip II.

	Fachartikel (e-Journal)		Diskussionen (Hilferuf)		insgesamt	
	Menge	%	Menge	%	Menge	%
Vorgangs- und Zustandskonstruktionen	176	8,93	102	3,66	278	5,85
andere	1 794	91,07	2 683	96,34	4 477	94,15
Anzahl der Sätze	<b>1 970</b>	100	<b>2 785</b>	100	<b>4 755</b>	100

Tab. 1: Vorgangs- und Zustandskonstruktionen und andere Konstruktionen in Fachartikeln und in Diskussionen.

Wie viele Passivkonstruktionen in Vorgangs- und wie viele in Zustandspassiv vertreten sind, kann man in der Tab. 2 unter diesem Text sehen. Das Vorgangspassiv und das Zustandspassiv stehen insgesamt gegeneinander in einer Relation 74, 82 % und 25, 18 %. Das Vorgangspassiv ist also häufiger als das Zustandspassiv zu finden. Genau stellt das Vorgangspassiv in Fachartikeln 72, 16 % von 176 Passivsätzen und in Diskussionen sogar 79,41 % von 102 Passivsätzen vor. Ein prozentuelles Schaubild, das Vorgangs- vs. Zustandspassiv darstellt, befindet sich im Anhang IV.

	Fachartikel (e-Journal)		Diskussionen (Hilferuf)		insgesamt	
	Menge	%	Menge	%	Menge	%
Vorgangspassiv	127	72,16	81	79,41	208	74,82
Zustandspassiv	49	27,84	21	20,59	70	25,18
insgesamt	<b>176</b>	100	<b>102</b>	100	<b>278</b>	100

Tab. 2: Vorgangs- und Zustandskonstruktionen in Fachartikeln und in Diskussionen.

In der dritten Tabelle werden die Vorgangs- und Zustandskonstruktionen zusammen nach Tempora geordnet und zwar in Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I und Futur II. In allen Textsorten kommen die Passivkonstruktionen am häufigsten im Präsens vor, genau in Fachartikeln 85,23 % von 176 Passivsätzen und in Diskussionen 68,63 % von 102 Passivsätzen. Das zweite häufigste Tempus ist Präteritum, das 14,20 % in Fachartikeln und 25,49 % in Diskussionen zählt. Perfekt kommt in Fachartikeln nur einmal (0,57 %) und in Diskussionen insgesamt sechsmal (5,88 %) vor. Plusquamperfekt, Futur I und II wird nie in Verwendung gebracht. Im Anhang V befindet sich noch ein Schaubild, das die Ergebnisse in Prozenten übersichtlich zeigt.

	Fachartikel (e-Journal)		Diskussionen (Hilferuf)		insgesamt	
	Menge	%	Menge	%	Menge	%
Präsens	150	85,23	70	68,63	220	79,14
Präteritum	25	14,20	26	25,49	51	18,34
Perfekt	1	0,57	6	5,88	7	2,52
Plusquamperfekt	0	0	0	0	0	0
Futur I	0	0	0	0	0	0
Futur II	0	0	0	0	0	0
Anzahl der Passivsätze	<b>176</b>	100	<b>102</b>	100	<b>278</b>	100

Tab. 3: Vorgangs- und Zustandskonstruktionen nach Tempora in Fachartikeln und in Diskussionen.

In der Tab. 4 kann man sich näher das Zustandspassiv nach Tempora ansehen. Das Zustandspassiv in Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I und II wird nie verwendet. Präsens bildet in Fachartikeln 95,92 % und Präteritum 4,08 % von 49 Konstruktionen im Zustandspassiv. In Diskussionen wird Präsens in 85,71 % und Präteritum in 14,29 % verwendet.

	Fachartikel (e-Journal)		Diskussionen (Hilferuf)		insgesamt	
	Menge	%	Menge	%	Menge	%
Präsens	47	95,92	18	85,71	65	92,86
Präteritum	2	4,08	3	14,29	5	7,14
Perfekt	0	0	0	0	0	0
Plusquamperfekt	0	0	0	0	0	0
Futur I	0	0	0	0	0	0
Futur II	0	0	0	0	0	0
Zustandspassiv insgesamt	<b>49</b>	100	<b>21</b>	100	<b>70</b>	100

Tab. 4: Zustandskonstruktionen nach Tempora.

In der Tab. 5, die das Vorgangspassiv nach Tempora geordnet, sind die Angaben um etwas verschieden. Das Vorgangspassiv wird in Plusquamperfekt, Futur I und II auch gar nicht verwendet. Perfekt wird insgesamt in Fachartikeln einmal (0, 79 %) und in Diskussionen sechsmal (7, 41 %) verwendet. Das Vorgangspassiv in Präteritum bildet in Fachartikeln 18, 11 % und in Diskussionen 28, 39 %. Am häufigsten wird in analysierten Texten Präsens verwendet und zwar in Fachartikeln in 81, 10 % und in Diskussionen in 64, 20 %.

	Fachartikel (e-Journal)		Diskussionen (Hilferuf)		insgesamt	
	Menge	%	Menge	%	Menge	%
Präsens	103	81,10	52	64,20	155	74,52
Präteritum	23	18,11	23	28,39	46	22,12
Perfekt	1	0,79	6	7,41	7	3,36
Plusquamperfekt	0	0	0	0	0	0
Futur I	0	0	0	0	0	0
Futur II	0	0	0	0	0	0
Vorgangspassiv insgesamt	<b>127</b>	100	<b>81</b>	100	<b>208</b>	100

Tab. 5: Vorgangskonstruktionen nach Tempora.

#### 4.4 Interpretation der Ergebnisse und Beispiele

Insgesamt wurden 5 Fachartikel mit 1 970 Sätzen (20 357 Wörter, etwa 45 Seiten) und 4 Diskussionen mit 2 274 Sätzen (20 142 Wörter, etwa 43 Seiten) untersucht. Es handelt sich insgesamt um 4 755 Sätze (40 499 Wörter, 88 Seiten), in denen 278 Vorgangspassiv- und Zustandspassivkonstruktionen (s. Kap. 1 und 2. 1) gefunden wurden. In folgenden Zeilen werden die Ergebnisse der Untersuchung interpretiert und weil im Kap. 4. 1 konkrete Ziele und Hypothesen für diese Arbeit festgelegt wurden, werden in diesem Kapitel auch diese behandelt.

In der ersten Hypothese wurde vorausgesetzt, dass die Passivkonstruktionen häufiger in Fachartikeln als in Diskussionen verwendet werden. Diese Hypothese wurde bestätigt. Die Passivkonstruktionen kommen häufiger in Fachartikeln aus *e-Journal* (8, 93 %) als in Diskussionen aus *Hilferuf.de* (3, 66 %) vor. Der Grund dafür ist, dass das Geschehen in Fachartikeln im Vordergrund steht (s. S. 9). In diesen Fällen ist es dann nicht nötig, das Agens zu nennen (s. ebd.). In Fachartikeln ist das Agens meistens unwichtig, weil es aus dem Zusammenhang hervorgeht, bekannt oder unbekannt ist. In Diskussionen ist das Bedürfnis, das Geschehen in Vordergrund zu stellen, nicht so groß und das Agens in Passivsätzen ist hier meistens bekannt, aber unwichtig. Aus den untersuchten Texten kann man Beispielsätze anführen. Aus Fachartikeln<sup>63</sup>:

*Diese Gesamtschau soll daher **herangezogen werden**, um Gründe für die fehlgeschlagene Kooperation zwischen Philosophie und Psychologie ausfindig zu machen.*

*Es ist dann, wie im Anschluss zu sehen sein wird, vor allem die dritte These, deren Ausarbeitung der Psychologie **überantwortet wird**.*

*Innerhalb der klassischen Philosophie **wurde** dieses Paradox in aller Ausführlichkeit **entfaltet**.*

*Doch ein solcher in der Soziologie verbreiteter modernisierungstheoretischer Ansatz **wird** weder innerhalb der Philosophie noch innerhalb der Psychologie systematisch **angewandt**.*

---

<sup>63</sup> Alle aufgelistete Vorgangs- und Zustandskonstruktionen, zu denen auch die Quellen angeführt werden, befinden sich im Anhang VI.

Beispielsätze aus Diskussionen<sup>64</sup>, wo das Agens meistens nicht bewusst genannt wird.

*Der Kleine musste am Kopf **genäht werden**.* (von einem Arzt)

*Welches Spiel oder welche **Spiele** werden hier **gespielt**?* (von uns)

*Kleinste Fehler **wurden** hinter meinem Rücken **gesammelt** und in meiner Abwesenheit dem Chef **vorgetragen**,...* (von anderen)

Auf jeden Fall handelt es sich um kleine Menge und der Unterschied zwischen der Vorkommenshäufigkeit der Passivkonstruktionen in Fachartikeln und der Vorkommenshäufigkeit der Passivkonstruktionen in Diskussionen ist nicht so markant. Nach der Meinung der Autorin lässt sich dieses so aufklären, dass die untersuchten Fachartikel online und also für breites Publikum sind. Wahrscheinlich treten Umschreibungen in diesen Fachartikeln also häufiger als Vorgangs- und Zustandspassivkonstruktionen auf, damit die Texte nicht so monoton wirken (s. S. 25). Schließlich kann noch bemerken, dass manche „Satzkonstruktionen“ in beiden Textsorten ohne *werden* oder *sein* geschrieben wurden. Aus diesem Grund wurden diese in die Forschung nicht gezählt, weil es unklar ist, ob es um Vorgangs- oder Zustandspassiv geht. Man kann einige Beispiele von solchen Konstruktionen nennen:

*anders ausgedrückt, genauer gesagt, eben gezeigt, handlungstheoretisch formuliert, auf den Punkt gebracht, wie ausgeführt, wie gesagt (8x), überspitzt gesagt,...*

Die zweite Hypothese, dass das Vorgangspassiv häufiger als das Zustandspassiv in beiden Textsorten vorkommt, lässt sich auch bestätigen. Das Vorgangspassiv wird in 72, 16 % (das Zustandspassiv in 27, 84 %) in Fachartikeln und sogar in 79, 41 % (das Zustandspassiv in 20, 59 %) in Diskussionen verwendet. Dass das Vorgangspassiv häufiger als das Zustandspassiv in untersuchten Texten vorkommt, lässt sich mit folgenden Gründen aufzuklären. Das Zustandspassiv bezeichnet einen Zustand, während das Vorgangspassiv einen Vorgang (s. Kap. 2. 1. 3). Wenn es also nötig ist, einen Prozess/Vorgang zu beschreiben, wird das Vorgangspassiv verwendet. Wenn es erforderlich ist, statt dem Aktiv das Passiv zu verwenden, wird das Vorgangspassiv verwendet, weil das Vorgangspassiv zusammen mit dem Aktiv das gleiche Geschehen

---

<sup>64</sup> Alle aufgelistete Vorgangs- und Zustandskonstruktionen, zu denen auch die Quellen angeführt werden, befinden sich im Anhang VII.

(nur aus verschiedenen Perspektiven) beschreibt (s. Kap. 2. 1. 3). In diesem Sinn geht es im Fall der Zustandskonstruktionen um eine ganz andere Kategorie. Das mit *sein* verbundene Partizip II muss nämlich nicht immer als Zustandspassiv betrachtet werden. Aus den untersuchten Texten kann man Beispiele<sup>65</sup> von partizipialen Adjektiven anführen, die nicht als Zustandspassiv, sondern als adjektivisches Prädikativ oder Kopulakonstruktion bezeichnet werden:<sup>66</sup>

*gesetzt, gelassen, disponiert, betroffen, verwirrt, unbefangen, verschuldet, unbestritten.*<sup>67</sup>

*angewiesen, gedeckt, gesetzt, erwähnt, ...*<sup>68</sup>

*(lust)besetzt, verheiratet, ...*<sup>69</sup>

Schließlich kann man auch die dritte Hypothese eindeutig bestätigen, weil das Präsens um viel Prozent andere Tempora übersteigt. Am häufigsten wird Präsens in beiden Textsorten verwendet (in Fachartikeln kommt Präsens zu 85,23 % und in Diskussionen zu 68,63 % vor), weniger wird Präteritum in Anwendung gebracht (14,20 % in Fachartikeln und 25,49 % in Diskussionen), Perfekt kommt in Fachartikeln nur einmal (0,57 %) und in Diskussionen insgesamt sechsmal (5,88 %) vor. Plusquamperfekt, Futur I und II werden in untersuchten Texten nie in Verwendung gebracht. In Fachartikeln dominiert das Beschreiben, darum kommen die Passivsätze am häufigsten in Präsens vor (s. auch Kap. 3. 1. 1). Man kann wieder Beispielsätze anführen:

*„Sie werden jedoch tendenziell als Ergebnis empirischer Untersuchungen vorgestellt, ...Abschließend werden explizite Glückstherapien vorgestellt, ... Gleichwohl ist damit nicht beantwortet, ob der subjektive Charakter des Glücks einen eigens zu analysierenden Ursprung besitzt oder bloß in der abweichenden natürlichen Ausstattung der Einzelnen begründet ist.“<sup>70</sup> Für Sartre ist die erotische Liebe wie jede andere Form der zwischenmenschlichen*

---

<sup>65</sup> Die Quellen der untersuchten Fachartikel und Diskussionen, aus denen die Beispiele aufgelistet werden, befinden sich im Anhang VI, VII.

<sup>66</sup> S. S. 13.

<sup>67</sup> S. S. 16.

<sup>68</sup> In solchen Fällen war für die Autorin dieser Arbeit DWDS.de hilfsbereit.

<sup>69</sup> Diese wurden noch in DUDEN online überprüft.

<sup>70</sup> „Philosophische und psychologische Glücksforschung“: <<http://www.jp.philo.at/texte/AnnerlC5.pdf>> [abgerufen am 14. 4. 2017] S. 7, 10, 5.

*Beziehung zum Scheitern verurteilt. Auch das Plädoyer für die kriterienlose Freiheit, zu der der Mensch verurteilt sei, findet nicht mehr den Widerhall.“<sup>71</sup>*

In Diskussionen dominiert die Vertextungsstrategie Beschreiben, aber auch Erzählen wird häufig verwendet. Man kann wieder Beispielsätze anführen:

*Der Freund, der geschlagen worden war, blieb auf einmal im Schlamm stecken und drohte zu ertrinken. Aber sein Freund rettete ihn buchstäblich in letzter Minute.<sup>72</sup>*

*Der Hund hat in der Nacht das Kind gebissen. Unser Sohn (2Jahre) Wolfe zu uns ins Bett kommen und der Hund hat zugeschnappt. Der Kleine musste am Kopf genäht Arden. Mein Mann ist sofort mit ihm ins Krankenhaus gefahren und ich Wolfe den Hund so schnell wie Möglich weg haben.<sup>73</sup>*

---

<sup>71</sup> „Von der Liebeskunst zur Lebenskunst“: <<http://www.jp.philo.at/texte/FellmannF1.pdf>> [abgerufen am 14. 4. 2017] S. 4.

<sup>72</sup> „Was ist wahre Freundschaft“: <<http://www.hilferuf.de/forum/freunde/235825-was-ist-wahre-freundschaft.html>> abgerufen am 14.4.2017].

<sup>73</sup> „Unser Hund hat unser Kind gebissen“: <<http://www.hilferuf.de/forum/familie/236431-hilfe-unser-hund-hat-unser-kind-gebissen.html>> [abgerufen am 14. 4. 2017].

## 5. Zusammenfassung und Ausblick

In der vorliegenden Bachelorarbeit hat sich die Autorin mit den Passivkonstruktionen in Fachartikeln und Diskussionen im Internet beschäftigt.

In dem theoretischen Teil wurde das Passiv beschrieben und die Klassifizierung des Passivs angeführt, dabei wird die Aufmerksamkeit ausschließlich dem Vorgangs- und Zustandspassiv gewidmet. Weiter wurde die Verwendung des Passivs dargestellt. Im Unterkapitel über die Wissenschaftssprache wurden schließlich Fachartikel und populäre Sachtexte behandelt und im Unterkapitel über die Alltagssprache wurde Diskussionsforum beschrieben.

Das Hauptziel dieser Arbeit war die Vorkommenshäufigkeit der Vorgangs- und Zustandskonstruktionen in Fachartikeln und in Diskussionen im Internet zu vergleichen. Für diese Untersuchung wurden einige Fachartikel aus dem e-Journal *Philosophie der Psychologie* (s. Kap. 2.3 und Kap. 3.1) und einige Diskussionen aus *www.Hilferuf.de* ausgewählt (s. Kap. 3.2).

Was die festgelegten Hypothesen betrifft (s. Kap. 4.1), wurden diese bestätigt (s. Kap. 4.4). Die Passivkonstruktionen kommen häufiger in Fachartikeln als in Diskussionen vor. In beiden analysierten Textsorten wird das Vorgangspassiv häufiger als das Zustandspassiv in Anwendung gebracht und die Passivsätze treten am häufigsten im tempusneutralen Präsens auf.

Das Thema *die Verwendung der Passivkonstruktionen in Fachartikeln und Diskussionen im Internet*, mit dem sich die Autorin dieser Arbeit beschäftigt hat, wird bestimmt nicht völlig ausgeschöpft. Die Problematik des Passivs ist so umfangreich, dass sie im Rahmen dieser Bachelorarbeit nicht erschöpft werden konnte. Nach der Meinung der Autorin konnte noch z. B. die Verwendung der Passivumschreibungen und ihr Vorkommenshäufigkeit untersucht werden.

## **6. Resümee**

The aim of this thesis was to compare passive construction in online technical articles, and discussions. The theoretical part of this thesis describes passive voice, classifies it and defines its application. Further, the technical writing style and conversational style are characterized. The practical part of the thesis provides the hypothesis and methodology. Subsequently, the passive constructions are analyzed and their results are presented in percent charts and then interpreted. The study revealed that passive voice occurs primarily in technical articles. The most common type of passive in all the analyzed texts is continuous passive and all the passive constructions are in present tense.

## Quellenverzeichnis

### Primärliteratur

- I. **E-Journal *Philosophie der Psychologie*. Erreichbar von:**  
<<http://www.jp.philo.at/index.htm>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- II. „Ganzes und Teil: somatische und psychische Erkrankungen“:  
<<http://www.jp.philo.at/texte/BurkhardtH1.pdf> > [abgerufen am 14. 6. 2016].
- III. „Liebe in langen Ehen“: <<http://www.jp.philo.at/texte/CsefH1.pdf>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- IV. „Philosophische und psychologische Glücksforschung“:  
<<http://www.jp.philo.at/texte/AnnerlC5.pdf>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- V. „Von der Liebeskunst zur Lebenskunst“:  
<<http://www.jp.philo.at/texte/FellmannF1.pdf>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- VI. „Zum Glück“: <<http://www.jp.philo.at/texte/SchildhammerG1.pdf>>  
[abgerufen am 14. 6. 2016].
  
- VII. **Diskussionsforum Hilferuf.de. Erreichbar von:**  
<<https://www.hilferuf.de/forum/forum.php>> [abgerufen am 12. 4. 2017].
- VIII. „Große Probleme mit der Teamfähigkeit“:  
<<http://www.hilferuf.de/forum/beruf/236130-gro%C3%9Fe-probleme-mit-der-teamf%C3%A4higkeit.html>> [abgerufen am 5. 3. 2017].
- IX. „Hilfe unser Hund hat unser Kind gebissen“:  
<<http://www.hilferuf.de/forum/familie/236431-hilfe-unser-hund-hat-unser-kind-gebissen.html>> [abgerufen am 4. 3. 2017].
- X. „Was ist wahre Freundschaft“:  
<<http://www.hilferuf.de/forum/freunde/235825-was-ist-wahre-freundschaft.html>> [abgerufen am 5. 3. 2017].
- XI. „Will er sich nicht treffen oder meint er es ernst“:  
<<http://www.hilferuf.de/forum/liebe/236603-will-er-sich-nicht-treffen-oder-meint-er-es-ernst.html>> [abgerufen am 5. 3. 2017].

## Sekundärliteratur

- I. BUSCHA, J. (1998): Grammatik in Feldern. Ein Lehr- und Übungsbuch für Fortgeschrittene, Max Hueber Verlag, München.
- II. DIMTER, M. (1981): Textklassenkonzepte heutiger Alltagssprache, Max Niemeyer Verlag, Tübingen.
- III. EISENBERG, P. (2009): Die Grammatik (8. Aufl.), Dudenverlag, Berlin.
- IV. EISENBERG, P. (1995): Die Grammatik (5. Aufl.), Dudenverlag, Mannheim.
- V. EROMS, H-W. (2008): Stil und Stilistik. Eine Einführung, Erich Schmidt Verlag, Berlin.
- VI. GÖTZE, L., Ernst W. B. Hess-Lüttich: Grammatik der deutschen Sprache, Sprachsystem und Sprachgebrauch, Bertelsmann Lexikon Verlag, München.
- VII. HALL, K., Scheiner, B. (2014): Übungsgrammatik für die Oberstufe. Hueber Verlag, München.
- VIII. HELBIG, G. , Buscha, J. (2001): Deutsche Grammatik, Langenscheidt, Berlin.
- IX. MEYER, R. M. (2012): Deutsche Stilistik, Trapeza, Paderborn.
- X. PITTNER, K. , Berman, J. (2010): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch, Narr Francke Attempto Verlag, Tübingen.
- XI. WERMKE, M. (1996): Deutsches Universalwörterbuch, Dudenverlag, Mannheim.
- XII. DUDEN online: <<http://www.duden.de/>> [abgerufen am 1. 6. 2016].
- XIII. DWDS: Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache: <<http://www.dwds.de/>> [abgerufen am 1. 6. 2016].

## **Anhang**

### **Anhang I: Vorgangspassiv - Das Formensystem.**

<b>Präsens</b>	Das Haus wird gebaut.
<b>Präteritum</b>	Das Haus wurde gebaut.
<b>Perfekt</b>	Das Haus ist gebaut worden.
<b>Plusquamperfekt</b>	Das Haus war gebaut worden.
<b>Futur I</b>	Das Haus wird gebaut werden.
<b>Futur II</b>	Das Haus wird gebaut worden sein.

**Anhang II:** Zustandspassiv - Das Formensystem.

<b>Präsens</b>	Das Haus ist gebaut.
<b>Präteritum</b>	Das Haus war gebaut.
<b>Perfekt</b>	Das Haus ist gebaut gewesen.
<b>Plusquamperfekt</b>	Das Haus war gebaut gewesen.
<b>Futur I</b>	Das Haus wird gebaut sein.
<b>Futur II</b>	Das Haus wird gebaut gewesen sein.

**Anhang III:** Die Vorgangs- und Zustandskonstruktionen vs. andere Konstruktionen (in Fachartikeln und Diskussionen).

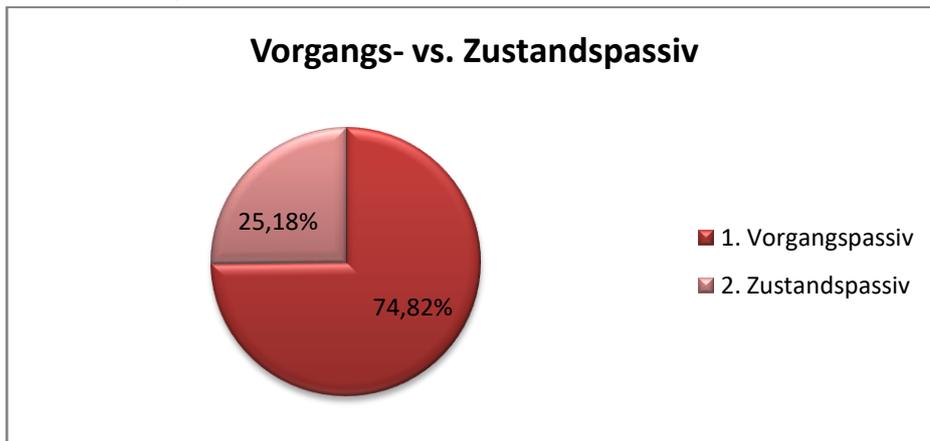
**Passivkonstruktionen in Fachartikeln**



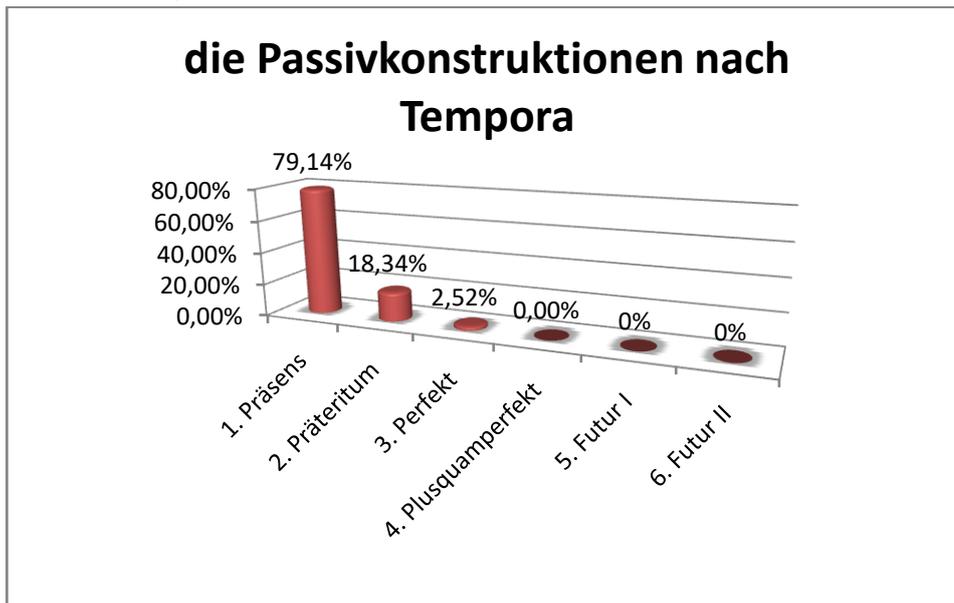
**Passivkonstruktionen in Diskussionen**



**Anhang IV:** Vorgangs- vs. Zustandspassiv insgesamt (in Fachartikeln und in Diskussionen).



**Anhang V:** Passivkonstruktionen nach Tempora insgesamt (in Fachartikeln und in Diskussionen).



**Anhang VI: Verzeichnis der Passivkonstruktionen aus Fachartikeln aus e-Journal  
*Philosophie der Psychologie:***

**1. „Philosophische und psychologische Glücksforschung“** in:  
<<http://www.jp.philo.at/texte/AnnerlC5.pdf>>.

Zustandspassiv:

<b>Präsens</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. ..., das <b>beeinträchtigt ist</b>,</li> <li>2. die geringste Willensregung <b>ist gerichtet</b>,</li> <li>3. ob der Umstand, dass..., ...oder in grundlegenden Strukturen unseres Handelns <b>verankert ist</b>,</li> <li>4. gleichwohl <b>ist</b> damit <b>nicht beantwortet</b>,</li> <li>5. ob der subjektive Charakter... <b>begründet ist</b>,</li> <li>6. Glück als Gefühl <b>ist getrennt</b>,</li> <li>7. seine Intendierbarkeit wie seine Machbarkeit sind..., beide <b>sind entzogen</b>,</li> <li>8. „die Grenzen einer rein technischen Problemlösungskompetenz <b>überschritten sind</b>“,</li> <li>9. <b>sind verbunden</b>,*</li> </ol>
<b>Präteritum</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hier <b>wäre</b> ein offeneres, geschichtsphilosophisch ansetzendes Modell <b>gefordert</b>.</li> <li>2. ..., dass kein Einzelfall vorstellbar scheint, bei dem dieselbe <b>falsifiziert sein könnte</b>,</li> </ol>
<b>Perfekt</b>	x
<b>Plusquamperfekt</b>	x
<b>Futur I</b>	x
<b>Futur II</b>	x

Vorgangspassiv:

<b>Präsens</b>	wird eingenommen, soll befriedigt werden, werde erlebt, soll herangezogen werden, soll nachgegangen werden, kann nicht bewirkt werden, wird zuerkannt, wird überantwortet, wird bezeichnet, wird angesehen, werden zuerkannt, kann hervorgerufen werden, wird angewandt, wird empfunden, werden vorgestellt 2x, wird erwähnt, wird genommen, wird präsentiert, wird belegt, wird interpretiert, wird nachgestrebt, wird verfehlt, werden vorgelegt, wird hervorgehoben 2x, wird verbunden, wird zugerechnet, wird naturalisiert, wird ausgehändigt, wird gerechnet, werden gewählt, werden betrachtet, wird betreten, wird angesetzt, werden dargestellt, können umgesetzt werden
<b>Präteritum</b>	wurden gefragt, wurde gefordert, wurde entfaltet, wurde zitiert, würde interpretiert, wurde skizziert, wurden verdichtet, wurden kategorisiert, wurden gebeten
<b>Perfekt</b>	seien befragt worden
<b>Plusquamperfekt</b>	x
<b>Futur I</b>	x
<b>Futur II</b>	x

2. „Von der Liebeskunst zur Lebenskunst“ in:

<<http://www.jp.philo.at/texte/FellmannF1.pdf>>.

Zustandspassiv:

<b>Präsens</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. ..., deren Normen alle Menschen <b>unterworfen sind</b>,</li> <li>2. Sicherlich kennen auch Tiere eine breite Palette von Gefühlen, die mit der Sexualität <b>verbunden sind</b>,</li> <li>3. im Horizont einer emotionalen Horizonterweiterung, die mit der Ablösung der tierischen Sexualität von instinktiven Abläufen <b>gegeben ist</b>,</li> <li>4. Für Sartre <b>ist</b> die erotische Liebe ... <b>verurteilt</b>,</li> <li>5. ... und das kommunikative und soziale Potential der Liebe <b>ist</b> in den Vordergrund <b>gerückt</b>,</li> <li>6. ..., zu der der Mensch <b>verurteilt sei</b>,</li> <li>7. Die anderen und insbesondere die Fremden <b>sind</b> in das individuelle Selbstverständnis als positive Momente <b>ingerückt</b>.</li> <li>8. sofern es mit der erotischen Liebe <b>verbunden ist</b>,</li> <li>9. Menschliche Handlungen <b>sind</b> immer <b>eingebunden</b> in die Art,</li> <li>10. Aus der "Klebrigkeit" der körperlichen Existenz, die immer mit sexueller Begierde <b>verbunden ist</b>,</li> <li>11. Ohne die Rechtfertigung der eigenen Existenz in der und durch die erotische Liebe <b>ist</b> der Einzelne zum emotionalen Solipsismus <b>verurteilt</b>.</li> <li>12. Damit sind die ontologischen Voraussetzungen <b>skizziert</b>,</li> <li>13. So zeitgebunden der Text auch <b>ist</b>,</li> <li>14. Das erfordert Kunstgriffe, die <b>erlaubt sind</b>,</li> <li>15. Denn Sexualität, auch wenn sie nicht mit Versprechungen <b>verbunden ist</b> und ohne Folgen bleibt,</li> <li>16. Gestaltung der Sexualität <b>sind</b> Phantasie und Kreativität <b>gefordert</b></li> </ol>
<b>Präteritum</b>	x
<b>Perfekt</b>	x
<b>Plusquamperfekt</b>	x
<b>Futur I</b>	x
<b>Futur II</b>	x

Vorgangspassiv:

<b>Präsens</b>	wird konstruiert, werden erlebt, werden anerkannt, wird betrachtet, wird zugestanden, werden getauscht, wird gestellt, kann gewonnen werden, werden ersetzt, werden geredet, wird zurückgegeben, werden herangezogen, wird gesucht, wird aufgehoben, werden gelesen, wird anerkannt, wird abgelehnt, werden gelöst, werden beglückt, kann gelöst werden, soll wiederhergestellt werden, will verstanden werden, müssen gelernt werden, wird missverstanden, wird propagiert
<b>Präteritum</b>	möchten geliebt werden, wurde genannt
<b>Perfekt</b>	x
<b>Plusquamperfekt</b>	x
<b>Futur I</b>	x
<b>Futur II</b>	x

### 3. „Ganzes und Teil: Somatische und Psychische Erkrankungen“ in:

<<http://www.jp.philo.at/texte/FellmannF1.pdf>>.

Zustandspassiv:

<b>Präsens</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. während occurs an die Zeit <b>gebunden sind</b>,</li> <li>2. Manche Entitäten wie occurs <b>sind</b> an die Zeit <b>gebunden</b>,</li> <li>3. Andere Entitäten wie continuants <b>sind</b> nicht an die Zeit <b>gebunden</b>,</li> <li>4. Der menschliche Organismus <b>ist</b> hierarchisch <b>strukturiert</b>.</li> <li>5. <b>sind</b> der ganze Organismus selbst und fast alle beschriebenen Teile verschiedener Granularität durch Grenzen <b>gekennzeichnet</b>.</li> <li>6. Der Organismus <b>ist</b> einerseits klar gegenüber seiner Umgebung <b>abgegrenzt</b>.</li> <li>7. Organe und Organteile <b>sind</b> durch verschiedene Arten von Grenzen voneinander <b>abgetrennt</b>,</li> <li>8. das analog anderer menschlicher Organe, wie etwa die Leber, <b>aufgebaut ist</b>,</li> <li>9. ..., das also klar gegenüber anderen Organen <b>abgegrenzt ist</b>.</li> <li>10. und damit jegliches Sozialverhalten stark <b>eingeschränkt</b> oder sogar unmöglich <b>ist</b>.</li> <li>11. Autisten <b>sind</b> unter anderem durch erhebliche Defizite an Empathie oder gar durch das völlige Fehlen von Empathie <b>gekennzeichnet</b>.</li> <li>12. In diesen Fällen <b>ist</b> vor allem das Mitleiden <b>gestört</b>.</li> <li>13. Alte Menschen als chaotische Systeme Chaotische Systeme sind deterministische Systeme und echte Ganze, die dadurch <b>charakterisiert sind</b>,</li> <li>14. denn der Mensch <b>ist</b> ja als rationales Lebewesen <b>definiert</b>.</li> </ol>
<b>Präteritum</b>	x
<b>Perfekt</b>	x
<b>Plusquamperfekt</b>	x
<b>Futur I</b>	x
<b>Futur II</b>	x

Vorgangspassiv:

<b>Präsens</b>	wird vertreten, wird versucht 2x, können zurückgeführt werden, werden betrachtet, können abgetrennt werden, müssen unterschieden werden, wird bestätigt, wird geregelt, können unterteilt werden, werden befallen, werden geschult, kann abgeleitet werden, kann erklärt werden, können abgeleitet werden, kann erklärt werden, können zugeordnet werden, wird verwendet, werden beachtet, wird beeinträchtigt, wird beobachtet, kann hervorgerufen werden,
<b>Präteritum</b>	wurde eingeführt, wurde erhoben, wurde eingeführt, wurde verwendet
<b>Perfekt</b>	x
<b>Plusquamperfekt</b>	x
<b>Futur I</b>	x
<b>Futur II</b>	x

4. „Zum Glück“ in: <<http://www.jp.philo.at/texte/SchildhammerG1.pdf>>.

Zustandspassiv:

<b>Präsens</b>	1. Die beiden unverzichtbaren Faktoren zum Erreichen von Glück <b>sind</b> somit einmal <b>festgemacht</b> . 2. <b>ist</b> die genaue Ausgestaltung damit noch nicht <b>festgelegt</b> . 3. Durch gedankliche Trennung jener Entitäten und Vorgänge, über die wir verfügen von jenen, die unserem Zugriff <b>entzogen sind</b> . 4. als gleichzeitiger Träger und Repräsentant des Intelligiblen <b>ist</b> er aber dazu <b>aufgefordert</b> .
<b>Präteritum</b>	x
<b>Perfekt</b>	x
<b>Plusquamperfekt</b>	x
<b>Futur I</b>	x
<b>Futur II</b>	x

Vorgangspassiv:

<b>Präsens</b>	kann erzielt werden, muss untergeordnet werden, werden bezeichnet, dürfen verfolgt werden, kann nicht erreicht werden
<b>Präteritum</b>	wurde gesetzt, sollte gelebt werden
<b>Perfekt</b>	x
<b>Plusquamperfekt</b>	x
<b>Futur I</b>	x
<b>Futur II</b>	x

5. „Liebe in langen Ehen“ in: <<http://www.jp.philo.at/texte/CsefH1.pdf>>.

Zustandspassiv:

<b>Präsens</b>	1. sein Leben und sein schriftstellerisches Werk <b>sind geprägt</b> , 2. die Ergebnisse dieser Forschergruppe <b>sind veröffentlicht</b> , 3. dies <b>ist begründet</b> , 4. die Langlebigkeit einer Ehe <b>sei gewährleistet</b> ,
<b>Präteritum</b>	x
<b>Perfekt</b>	x
<b>Plusquamperfekt</b>	x
<b>Futur I</b>	x
<b>Futur II</b>	x

Vorgangspassiv:

<b>Präsens</b>	wird ersetzt, wird gefragt, werden gesehen, werden geschlossen, werden geschieden, werden ergänzt, werden untersucht, wird geschwächt, werden aufgenommen, wird wahrgenommen, werden aufgeklärt, werden verübt 2x, werden beschrieben
<b>Präteritum</b>	wurden verändert, wurde überholt, wurden untersucht, wurden vorgelegt, wurden publiziert, wurden befragt
<b>Perfekt</b>	x
<b>Plusquamperfekt</b>	x
<b>Futur I</b>	x
<b>Futur II</b>	x

**Anhang VII:** Verzeichnis der Passivkonstruktionen aus Diskussionen aus [www.Hilferuf.de](http://www.Hilferuf.de):

**1. Diskussion:** „*Hilfe unser Hund hat unser Kind gebissen*“ in:

<<http://www.hilferuf.de/forum/familie/236431-hilfe-unser-hund-hat-unser-kind-gebissen.html>>.

Zustandspassiv:

<b>Präsens</b>	1. (der Hund) <b>ist ausgepowert</b> 2. bis eine andere dauerhafte Bleibe <b>gefunden ist</b> 3. bis ein Tierheimplatz oder andere Halter <b>gefunden sind.</b> 4. <b>ist</b> der Hund überhaupt richtig <b>erzogen.</b> 5. beide Fälle <b>sind</b> jetzt etwas überspitzt <b>dargestellt.</b> 6. so eine Verhaltensstörung <b>ist anerzogen.</b> 7. bis er <b>abgegeben ist.</b> 8. ... die unter regelrechten Verlustängsten leiden und <b>traumatisiert sind</b> 9. Die Tierheime <b>sind</b> chronisch <b>überlastet.</b> (2x)
<b>Präteritum</b>	1. (der Hund) <b>war nicht kastriert.</b>
<b>Perfekt</b>	x
<b>Plusquamperfekt</b>	x
<b>Futur I</b>	x
<b>Futur II</b>	x

Vorgangspassiv:

<b>Präsens</b>	wird bestraft, soll eingeschläfert werden, wird eingeschläfert, darf nicht geduldet werden, wird getötet, muss getötet werden, wird vermittelt, wird abgegeben, kann eingeschätzt werden, dürfen zugelassen werden, wird gemacht, muss eingeschläfert werden, wird gehalten/erzogen, wird beschäftigt, wird abgeschafft, werden weggegeben, muss resozialisiert werden, wird vernenschlicht, werden vernachlässigt, (werden) genäht, werden genäht, wird gebellt, wird rumgetobt, wird unterbunden,
<b>Präteritum</b>	musste genäht werden 2x, wurde gebissen 2x, wurde aufgehoben, sollte sichergestellt werden, wurde erzogen 2x, wurde gesagt, wurden gesetzt, wurde sozialisiert/erzogen, wurden gezüchtet, sollte genommen werden, wurde beherzigt, wurde geschrieben 2x, wurde vernenschlicht, wurde abgewiesen,
<b>Perfekt</b>	(bin) geschimpft worden, bin erzogen worden, ist angeordnet worden, sind gemacht worden, ist erzogen worden,
<b>Plusquamperfekt</b>	x
<b>Futur I</b>	x
<b>Futur II</b>	x

**2. Diskussion: „Große Probleme mit der Teamfähigkeit“ in:**

<<http://www.hilferuf.de/forum/beruf/236130-gro%C3%9Fe-probleme-mit-der-teamf%C3%A4higkeit.html>>

Zustandspassiv:

<b>Präsens</b>	1. ...Im Moment bekomme ich leider schon wieder Jobvorschläge von Bekannten. <b>Ist</b> ja nett <b>gemeint...</b> ,
<b>Präteritum</b>	2. Als ich schon perfekt <b>eingearbeitet war</b> , 3. irgendwann auch recht gut <b>integriert waren</b> ,
<b>Perfekt</b>	x
<b>Plusquamperfekt</b>	x
<b>Futur I</b>	x
<b>Futur II</b>	x

Vorgangspassiv:

<b>Präsens</b>	wird ausgenutzt, wird erwartet 2x, werde (ich) bezeichnet, wird kritisiert, wird geteilt, werden genannt, werden gespielt 3x, wird geredet, wird verwendet, werden gemacht, wirst gelobt, wird empfunden, wird thematisiert, können gebrochen werden, wird erzählt, wird genommen, werden eingestellt, wird geboren,
<b>Präteritum</b>	sollte angefertigt werden, wurdest aussortiert, wurden gesammelt, wurden vorgetragen,
<b>Perfekt</b>	x
<b>Plusquamperfekt</b>	x
<b>Futur I</b>	x
<b>Futur II</b>	x

**3. Diskussion: „Was ist wahre Freundschaft“ in:**

<<http://www.hilferuf.de/forum/freunde/235825-was-ist-wahre-freundschaft.html>>

Zustandspassiv:

<b>Präsens</b>	1. ...wenn es ehrlich <b>gemeint ist</b> , 2. <b>sind</b> wir auf einer ganz anderen Ebene <b>verbunden</b>
<b>Präteritum</b>	x
<b>Perfekt</b>	x
<b>Plusquamperfekt</b>	x
<b>Futur I</b>	x
<b>Futur II</b>	x

Vorgangspassiv:

<b>Präsens</b>	wird gelassen, darf gearbeitet werden, wird genommen, kann übertragen werden, wird ausgelegt,
<b>Präteritum</b>	wurde gesagt,
<b>Perfekt</b>	war geschlagen worden
<b>Plusquamperfekt</b>	x
<b>Futur I</b>	x
<b>Futur II</b>	x

**4. Diskussion:** „*Will er sich nicht treffen oder meint er es ernst*“ in:

<<http://www.hilferuf.de/forum/liebe/236603-will-er-sich-nicht-treffen-oder-meint-er-es-ernst.html>>.

Zustandspassiv:

<b>Präsens</b>	1. ..., weil er bis dahin <b>verplant ist</b> . 2. Vielleicht <b>ist</b> er tatsächlich <b>verplant</b> . 3. Kommentare, die ausschließlich mit Unterstellungen und Behauptungen <b>gepickt sind</b> . 4. ..., weil er angeblich <b>verplant ist</b> . 5. Dann <b>sind</b> die noch <b>gewarnt</b> .
<b>Präteritum</b>	x
<b>Perfekt</b>	x
<b>Plusquamperfekt</b>	x
<b>Futur I</b>	x
<b>Futur II</b>	x

Vorgangspassiv:

<b>Präsens</b>	wird geschaffen, wird genutzt
<b>Präteritum</b>	x
<b>Perfekt</b>	X
<b>Plusquamperfekt</b>	x
<b>Futur I</b>	x
<b>Futur II</b>	x